



**unikum** 110  
ZEITUNG DER STUDENTINNENSCHAFT DER UNIVERSITÄT BERN

# Streifzug durch Bern – kulinarisch, sinnlich und nächtlich



**Wo esse ich am besten und billigsten zu Mittag? In welchen Lokalen ist die Chance am grössten, auf Gleichgesinnte zu treffen? Wo geht spätabends die Post ab? Fragen über Fragen, die untrennbar mit dem universitären Alltag verknüpft sind und doch in keinem Reglement und keinem Sekretariat beantwortet werden. Das unikum bietet eine kleine Orientierungshilfe im Dschungel des Kleinstadtstroms.**

«Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt», hat schon Goethe erkannt. Ganz in diesem Sinne starten wir eine kleine Reise in die Welt ausserhalb der universitären Gefilde. Ausgangspunkt ist der höchste Punkt des nördlichsten Ablegers der Uni, das bezaubernde, kleine Türmchen zuoberst auf dem Dach der Uniböbler. Wie ich so dastehe, die Hände von frostigen Windböen umzogen, frage ich mich, warum ich mich ausgerechnet an diesem aussergewöhnlichen Ort in solch luftiger Höhe wiederfinde. Ist dieses Vorhaben der blossen Neugierde entsprungen oder etwa dem verinnerlichten Bedürfnis einer gewissen Überschaubarkeit? Die Sicht ist weitreichend – tatsächlich – die Perspektive auf die bernische Hochschullandschaft einzigartig und die Luft reiner als irgendwo sonst zwischen den Gebäudekomplexen der Uni. Der Eindruck dieses kribbelnden Erlebnisses bleibt mir haften, und kurz darauf stehe ich wieder mit festem Boden unter den Füssen am Lerchenweg. Nur wenige Schritte weiter liegt das indische Take-Away und Restaurant «Maha Maya». Die «Grosse Göttin der Verführung und des Scheins» verbirgt sich hinter diesem Namen in Sanskrit. Spätestens nach den ersten paar Bissen des schön zubereiteten Mahles mutet dieser Name aber sonderbar an. Das Essen ist scharf.

Derart scharf sogar, dass die Unmittelbarkeit dieser Empfindung uns allzu weit vom Einflussbereich einer trügerischen Göttin wegbewegt. Die Augen werden feucht. Nur gut, dass der Film gegenüber auf dem Grossbildschirm nicht allzu sentimental ist. Aber man beisst sich durch. Die fehlende Milde gegenüber europäisch verweichlichten Geschmackszellen macht das kulinarische Erleben umso authentischer. Und das Ganze wirkt irgendwie sympathisch. Das «Maha Maya» überzeugt. Preiswert, unkompliziert, stilvoll und exotisch. Was will man noch mehr? Gewiss, nicht selten sind valable Alternativen zu den universitären Mensabetrieben gefragt. Das Schlange stehen und das mechanische Tablett-Besteck-Serviette-Glas-Essen-Fassen beinhaltet in seiner Gleichförmigkeit ein gutes Stück Krankenhaussidylle; etwas, das nicht allen gleich gut bekommt. Und doch überzeugt das 6.50-Franken-Argument. Da kann selbst die Speiseanstalt «Spysi» nicht mehr mithalten. Das Menü mit Fleisch kostet dort ab diesem Winter neun Franken, für die fleischlose Variante bezahlt man einen Franken weniger. Das Dessert gibt's für zwei Franken, die Suppe mit Brot für vier Franken. In Zeitlupe für die Unkundigen: Die «Spysi» ist die Speiseanstalt der unteren Altstadt, die sich bereits 1877 die soziale Aufgabe auferlegt hat, «der hilfsbedürftigen

Bevölkerung während der Winterzeit gesunde Nahrung zu vorteilhaftem Preis anzubieten». Das Essen ist wahrhaftig, der Speisesaal gemütlich und die unentgeltlich arbeitenden, grau melierten Frauen prägen die Atmosphäre massgebend. Das Ganze hat etwas Skurriles an sich. Es beschleicht einen das Gefühl, sich in der Epoche geirrt zu haben. Aber die «Spysi» gibt's – heute wie im kommenden Winter.

Es wird Zeit, einen Kaffee zu trinken. Und das tut man am besten im «Parterre» am Falkenplatz. Es ist das Studi-Café par excellence und gehört somit zum festen Repertoire aller Studierenden, die überhaupt Zeit für Kaffeetrinken und Geselligkeit finden. Wer nach Kaffee schreit, meint «Parterre», es sei denn, er oder sie sucht den schnellen Koffein-Kick zwischen zwei Vorlesungen. An heiteren Nachmittagen finden sich Heerscharen von Studierenden vor und im «Parterre» ein. Ein Umstand, der nicht als notwendiges Übel bezeichnet werden soll, sondern als übliche Notwendigkeit, die das «Parterre» auch erst zu dem macht, was es ist. Ein Plätzchen findet sich nämlich immer irgendwo, eine erstaunliche Sache. Dicht gedrängt strahlen die Leute eine wohlige Wärme aus. Es ist gemütlich und der Cappuccino schmeckt ausgezeichnet. Die Atmosphäre lässt Selbstvergessenheit zu, die Zeit verrinnt, der Abend naht. Irgendwann breche ich auf und spaziere Richtung Stadtzentrum. Für einen abendlichen Tee geht's in die Altstadt. Ich wähle den Weg über die Bundesterrasse mit meinem favorisierten Ausblick auf die Aare und das Marziliquartier. Die Bäume sind herbstlich verfärbt. Und Bäume hat es zur Genüge, die Gegend präsen-

tiert sich in gelb-orange. Und schon befinde ich mich im «Zsa Zsa», der möglicherweise kleinsten Bar Berns. Ein Geheimtipp, der schon länger nicht mehr wirklich Geheimtipp ist. Deshalb gilt: Ist das «Zsa Zsa» voll, so hat es auch wirklich keinen Platz mehr, anders als wir es uns vom «Parterre» her gewöhnt sind. Die Bar mit dem lyrisch klingenden Namen und dem nicht minder entzückenden Interieur befindet sich in der stillen Brunnengasse. Gleich nebenan ein Asiat, ebenfalls zu empfehlen, auch wenn er in Sachen Ästhetik des Raumes dem Nachbar um einiges nachsteht. Hat es für einmal wenige Leute und gibt man sich besonders freundlich, so wird es einem auch erlaubt sein, die Nudeln mitzunehmen, bei einem Glas Wein zu konsumieren und so die beiden unterschiedlichen Freuden zu kombinieren. Nur unweit von der Brunnengasse entfernt liegt der «Kreissaal». Auch dies eine Bar, die man nicht findet, ohne sie zu suchen. Aber hat man sie einmal gefunden, so verfällt man den weichen Sofas und einer entspannten Atmosphäre, die von der gleichsam urbanen wie ursprünglichen Architektur mit den alten Sandsteinmauern geprägt ist. Ein Ort zum Verweilen. Die Silo-Bar: Bekannt ist die in der Matte gelegene Bar für den freien Eintritt und für die Studi-Donnerstage, wenn irgendwo sonst etwas läuft. Die Leute stehen gedrängt, tanzen gedrängt. Aber man verträgt sich gut, der Durchmischtheit zum Trotz. Die kollektive Heiterkeit bindet. Bewegungsdrang und Freude werden ausgelebt. Und das sich Umschauen ist auch nicht verpönt. Ein Lokal, das lebt – einfach und anspruchslos.

Nach einem Zwischenhalt beim Kebab-Stand am Kornhausplatz geht's in die Aarberggasse. Der «Propeller» ist das zweite Tanzlokal mit freiem Eintritt. Die Menschenmenge ist auch hier durchmisch, die Stimmung aber statischer. Blicke scheinen unmotiviert im luftleeren Raum in der Schwebe zu liegen, um sich im gegebenen Augenblick an ein Objekt der Begierde zu heften. Sie haften, aber kleben nicht. Alles also erträglich, aber einer wirklich guten Stimmung doch nicht zuträglich. Lange verweile ich nicht. Weiter. Blitzbesuch im «Guayas». Kürzer könnte man nicht verweilen und länger will man schon gar nicht. Die Nähe zum Hauptgebäude trägt; da läuft man rückwärts wieder heraus. Studentischer ist der «ISC», der Internationale Studenten Club, der sich in einem renovierten Backsteingebäude auf dem Uni-gelände der Engenhalde befindet. Einst unter den Fittichen der SUB, ist der Studenten Club heute offen für alle. Doch der «ISC» krankt an einer Charakterschwäche: Er beisst nicht, umschmeichelt aber genauso wenig die Seele. Er eignet sich gerade mal so durchschnittlich zum Abtanzen und Abhängen. Die Konzertausswahl ist hingegen schon besser. Die Eintrittspreise bewegen sich ohne Mitgliederkarte bedauerlicherweise manchmal schon fast im schmerzhaften Bereich. Ein paar Drinks später wird mir der düstere, stickige Raum zu eng. Ich langweile mich und ziehe weiter. Was dem einen Lokal zu wenig, das dem anderen zu viel: Gemeint ist die «Reithalle» (oder berndeutsch «Rithau»). Man liebt sie oder man hasst sie. Autonome Errungenschaft umstürzlerischer Berner. «Sous le pont» nennt sich das interne Café-Restaurant unter der Brücke, das

sich durch einen besonders eigenwilligen Charakter auszeichnet. Alles fühlt sich losgelöst an. Losgelöst von gesellschaftlichen Werturteilen, befreit vom Geselligkeitszwang und frei vom Cannabisstrafgesetz. Und nebenbei bemerkt: Essen und Getränke sind billig. Eine Etage höher liegt der «Dachstock», Ort ausgewählter Konzerte, Live-Acts und Discos. Ich steige die Treppe hoch zu später Stunde. Leute hat es viele. An der Theke im Eingangsbereich stehen die Leute mit ihren Bierbechern dicht beieinander und unterhalten sich. Ich drücke mich durch die Menge Richtung Bühne. Je näher an der Bühne, desto beschwingter bewegen sich alle auf die Kraft des eigenen Körpers zu konzentrieren und sich dem pulsierenden Wummern der Bässe hinzugeben. Eins mit dem Rhythmus, eins mit der Musik. Man tanzt und vergisst. Und Zeit und Raum scheinen sich aufzuheben. Und plötzlich gibt's weder Musik noch Bus noch irgendwas sonst – nur gähnende Leere und tiefe Nacht. Was bleibt ist der Gang zum Henkerbrünnli, unweit von der «Rithau» entfernt. Dort befindet sich das letzte und luscheste aller Berner Nachtlokale: das «Dead End». Von der prominenten «Membercard-only»-Leuchtschrift solltest du dich nicht allzu stark einschüchtern lassen. Einlass gibt's immer, irgendwie. Und merke: Wenn's nichts mehr gibt, dann gibt's noch das «Dead End». Vorhof zur Hölle. Auffangbecken der letzten Märtyrer.

**Maha Maya**  
Länggassstrasse 43

**Spysi**  
Junkerengasse 30 (Gässchen schräg vis-à-vis vom Erlacherhof)

**Café-Bar Parterre**  
Hallerstrasse 1

**Zsa Zsa**  
Brunngasse 11

**Kreissaal**  
Brunngasshalde 63

**Silo**  
Mühleplatz 11

**Propeller**  
Aarberggasse 30

**ISC**  
Neubrückstrasse 10  
[www.hugo.ch/clubs/isc](http://www.hugo.ch/clubs/isc)

**Reitschule**  
Neubrückstrasse 8  
[www.reitschule.ch](http://www.reitschule.ch)

**Dead End**  
Neubrückstrasse 19

MARTINA FRITSCHY  
TYNA@STUDENTS.UNIBE.CH

ILLUSTRATION OBEN UND TITELSEITE: ANDREA SIGNER

## EDITORIAL



Michael Feller

Willkommen!

Für die meisten unikum-LeserInnen hat nur ein neues Semester begonnen, für viele aber auch ein neuer Lebensabschnitt. Willkommen im Paradies? Dies wird nicht jeder bejahen, und genauso wenig wird jede die Frage aus demselben Blickwinkel beantworten. Das StudentInnenleben hat schliesslich viele Aspekte, die Veranstaltungen an der Uni sind nur einer davon. Andere thematisieren wir in dieser Ausgabe: Den Ausgang, den Job neben dem Studium, den Kontakt zu anderen Studierenden und die Angst vor der Frage. Beginnend mit diesem Heft setzen wir in jeder Ausgabe einen Menschenswerpunkt. Mit dem neuen Konzept wollen wir die Themen mehr ausreizen und sie auch mal aus einem anderen, ungewohnten Blickwinkel betrachten. Dieses unikum heisst Willkommen und dies im doppelten Sinn: So lautet der Titel, und damit heisst das Team unsere neuen LeserInnen herzlich willkommen.

Wer kommen will, will auch einmal gehen: Zwei Studierende vor dem Abschluss betrachten rückblickend ihr Studium. In diesem Sinn wünsche ich allen eine ganz eigene Sicht der Dinge und des unikums. Viel Spass beim Lesen!

EDITORIAL	SEITE	3
NACHGEFRAGT	SEITE	9
UNISPORT	SEITE	9
RÄTSEL	SEITE	11
AUFGELESEN	SEITE	11
HEXAMESTER	SEITE	13
SUB-SEITEN	SEITE	14-15
CD-TIPPS	SEITE	21
VERANSTALTUNGSTIPPS	SEITE	22
SERVICE-TEIL	SEITE	23

# «Vertraue der Macht, Luke!»

Ein guter Ratschlag von Obi-Wan Kenobi an Luke Skywalker.

CREDIT  
SUISSE

Ein guter Ratschlag für Studierende:



Neu: BLUE von  
American Express

**Öfter und günstiger ins Kino mit drei Gratiskarten im Gesamtwert von CHF 240.–**

Zwischen 18 und 30 und noch in Ausbildung? Dann nichts wie los und die Academica-Dokumentation anfordern. Schicken Sie uns einfach ein SMS mit Name, Adresse, Geburtsdatum und Universität/Lehranstalt an 079 730 40 50 oder eine E-Mail an [academica@credit-suisse.com](mailto:academica@credit-suisse.com)

[www.credit-suisse.com/academica](http://www.credit-suisse.com/academica)

## Viel Stress ersparen



Wie denken zwei ältere Semester über ihre Zeit an der Uni und den Studienbeginn? Was haben sie genossen, was hätten sie anders gemacht? Jan Roloff hat soeben seine Lizentiatsprüfungen in Neuropsychologie bestanden und Kathrina von Wartburg schreibt gerade ihre Lizentiatsarbeit in Politologie. Ein Interview.

**unikum: Was hast du zu Beginn deines Studiums erwartet?**

Jan: Ich dachte immer, so ein Studium sei das Grösste. Ich wusste zwar nicht genau, was ich studieren sollte, aber es stand für mich fest, dass ich es tun würde. Angefangen habe ich ohne konkrete Vorstellungen, was Phil.-histler nach dem Abschluss tun können.

Kathrina: Über das Studium habe ich mich gut informiert, wusste daher, was mich erwarten würde. Weil ich von Basel nach Bern zog, erwartete ich viele Leute kennen zu lernen und insgesamt selbstständiger zu werden, und natürlich freute ich mich auf die StudentInnenparties.

**Welche dieser Erwartungen haben sich erfüllt?**

Jan: Ganz so spektakulär wie ich es mir vorgestellt habe, war es schlussendlich nicht.

Kathrina: Naja, auf Parties bin ich anfangs viel gegangen, aber irgendwann erscheinen sie alle gleich. Die Uni war einfacher, als ich gedacht hatte – zumindest bis zum Liz. Und ich habe viel weniger Leute kennen gelernt, als erwartet: Du kennst zwar Manchen vom Sehen, doch Small Talk ist das tiefgründigste Gespräch, das du mit den meisten hast.

**Gab es etwas an deinem Studium, das du besonders genossen hast?**

Jan: Die Freizeit und die Abwechslung im Studium: Du beschäftigst dich jedes Semester mit anderen Dingen.

Kathrina: Ich habe ebenfalls die freie Zeit genossen, die ich später nie mehr

haben werde. Ausserdem die Freiheit und Selbstständigkeit, zu entscheiden, ob man an eine Veranstaltung geht oder beschliesst, seine Zeit jetzt besser anders zu investieren.

**Was würdest du anders machen?**

Jan: Ich würde die vorlesungsfreie Zeit besser nutzen – mehr reisen. Und ich würde für Prüfungen anders lernen. Meinen Abschluss würde ich früher und besser planen, Veranstaltungen gezielter belegen.

Kathrina: Im Nachhinein würde ich mich besser über den Studienaufbau informieren und mein Studium besser einteilen. Ich glaube, dass ich mit einer konkreteren Planung ein Jahr früher hätte abschliessen können.

**Was hast du in fachlicher und persönlicher Hinsicht gelernt?**

Jan: Abgesehen von vielen Fakten habe ich vor allem gelernt, selbstständig zu arbeiten.

Kathrina: Ich habe jetzt mehr Hintergrundwissen und denke systematischer und strukturierter. Persönlich bin ich selbstständiger geworden, doch ich habe dieselben Stärken und Schwächen wie schon am Gymnasium. Ausserdem habe ich gelernt, dass die Uni nicht in dem Masse eine Eliteschmiede ist, wie ich gedacht hatte.

**Wofür würdest du die Uni oder dein Institut kritisieren?**

Jan: Ein grosses Anliegen wäre mir mehr Transparenz: Von kleinen Dingen wie online-Anmeldungen bis hin zu Studienplänen. Während meiner Zeit hier änderte der Studienplan

mehrmals. Bei meiner mündlichen Liz-Prüfung im Hauptfach wusste mein Professor nicht, nach welchem Studienplan er mich zu prüfen hatte. Das Psychologiestudium war ein Chaos. Die neuen Anfänger tun mir leid, nächstes Jahr kommt Bologna...

Kathrina: Prüfungen belohnen immer stärker diejenigen, die lediglich gut auswendig lernen können. Ausserdem habe ich oft von anderen gehört, dass ihnen die Punkte, die sie im vorgeschriebenen Auslandsemester geholt haben, nicht angerechnet wurden. Dies obwohl sie an Unis waren, mit denen Abkommen unterschrieben wurden. Da sollte es doch eigentlich kein Problem sein, diese Punkte anzurechnen.

**Bist du auf den Berufseinstieg vorbereitet? Findest du, dass die Uni dafür zuständig ist, dich darauf vorzubereiten?**

Jan: In der Forschung und auf dem Gebiet, auf dem ich mein Praktikum gemacht habe, fühle ich mich einigermaßen gut vorbereitet. Aber ich finde grundsätzlich nicht, dass die Uni dafür zuständig ist. Veranstaltungen mit engem Praxisbezug fand ich sehr spannend, doch daneben sollte es an der Uni Raum geben zum Philosophieren und theoretisch Arbeiten. Gerade in der Psychologie ist ein früher Abschluss nicht immer wünschenswert, denn um später im sozialen Setting zu arbeiten, gehört auch eine Portion Lebenserfahrung dazu. Kathrina: Ich denke nicht unbedingt, dass die Uni dafür zuständig ist, ich fand auch die theoretische Seite interessant. Auf den Berufseinstieg bin

ich nur durch das Praktikum vorbereitet.

**Hast du schon eine Stelle gefunden?**

Jan: Noch bis Ende Jahr arbeite ich an einem Nationalfonds-Projekt, danach würde ich gerne eine Dissertation schreiben. Vor dem Liz hatte ich, abgesehen von einem nichts sagenden Praktikumsbericht, nichts in der Hand, womit ich mich hätte bewerben können. Das Praktikum ist eine gute Einstiegsmöglichkeit für Jobs, doch damals war mir das noch nicht klar. Persönliche Kontakte sind entscheidend.

Kathrina: Ich bin auf der Suche nach einem Medienpraktikum und/oder einem Job, der etwas mit Politikwissenschaft zu tun hat.

**Welche Tipps würdest du einem/r Erstsemestrigen geben?**

Jan: Du solltest mit anderen Studierenden reden, auch mit älteren, denn dadurch kannst du dir viel Stress ersparen. Das Praktikum ist wichtig, suche dir vor allem etwas, das dich interessiert und Spass macht.

Kathrina: Kaufe niemals alle Bücher, die angeboten werden. Lass dich nicht von Professoren einschüchtern, die dir erzählen, was du alles können musst. Das ist zum Teil stark übertrieben. Die grosse Masse kommt mit relativ wenig Aufwand durch das Studium.

ELEONORA SPASOJEVIC

FOTOS: ELEONORA SPASOJEVIC

# Einsam an der Uni – überall nur unbekannte Gesichter



**Studienanfang heisst Neuanfang: Meist wechselt der Wohnort, manchmal der Dialekt, die Uni selbst ist schon eine Welt für sich, die es zu entdecken gilt, und schliesslich ist da noch das berühmte StudentInnenleben, das man kaum erwarten kann. Doch wie kommt man zu einem sozialen Leben an der Uni?**

Die Uni kann vor allem zu Beginn beängstigend sein, es gibt viele Unklarheiten, was das Studium betrifft: Was muss, kann, darf, will und sollte man? Diese Dinge werden früher oder später deutlich, doch kaum ein/e Studierende/r wird die Unizeit ohne soziale Kontakte überstehen können. Nicht nur ist man auf die Informationen oder Notizen angewiesen, die einem andere Studierende liefern können, nein, es macht einfach auch nicht besonders viel Spass, in der Vorlesungspause alleine am Automatenkaffee zu nippen. Fragt man Erstsemestrige, so ist eine der grössten Erwartungen, die sie nun haben, Kollegen zu finden. Aber wie stellt man dies konkret an?

## Berner sehr verschlossen

Viele Studierende kommen aus Bern und der Umgebung. Sie tauchen oft-

mals in Pärchen oder Scharen auf, kennen schon die halbe Uni vom «Gymmer» und wohnen wegen der räumlichen Nähe noch bei den Eltern. Ihr soziales Leben kann sich daher ohne allzu grosse Veränderungen fortsetzen. Gerüchten zufolge sind sie deshalb nicht besonders empfänglich für neue Bekanntschaften und scheinen häufig auch nicht besonders willens, Mitstudierende in ihr soziales Netzwerk einzubauen. Dagegen stellt sich bei Studierenden aus anderen Kantonen das konkrete Problem, dass sie in Bern fast niemanden kennen und sich verzweifelt darum bemühen, Menschen kennen zu lernen.

Die einfachste und bequemste Gelegenheit ergibt sich, wenn man durch Freunde vorgestellt wird. Weiter kann man Leute beispielsweise im Proseminar oder beim Unisport kennen lernen, was aber vor allem für

schüchterne Menschen schwierig ist. Nicht jeder ist ein Naturtalent, wenn es darum geht, mit Wildfremden ins Gespräch zu kommen und dann noch sympathisch genug zu erscheinen, damit der andere nicht gleich abblockt. Doch auch wenn man endlich einmal jemanden gefunden hat, mit dem man in angenehmer Weise über das eben absolvierte Konditionstraining schwatzen kann, so fehlen meist der Mut oder der Wille, um zu fragen, ob der/die andere einen Kaffee trinken gehen will. Dann ist die Gelegenheit vertan.

## Nichts zu verlieren

Daher sollte man vielleicht als StudentIn jede Chance ergreifen, das soziale Netz zu erweitern, man hat schliesslich nichts zu verlieren. Auch wenn man in der Vorlesung den Banknachbarn anspricht, so führt dies in den seltensten Fällen zu einer weiter gehenden Unterhaltung oder sogar einer Bekanntschaft. Viele Erstsemestrige empfinden es als erstaunlich und erschreckend, wie wenig man mit Menschen spricht und sprechen muss. Man kann ganze Tage an der Uni verbringen, ohne mit

jemandem ein Wort zu wechseln. Daher ist jede/r Einzelne persönlich gefordert, immer wieder auf die Leute zuzugehen, sei es in Vorlesungen, in der Mensa, oder wo auch immer. Immerwährende Bemühungen sollten zumindest zu zahlreichen «Hallo, wie gehts?»-Bekanntschaften führen, mit denen man den Automatenkaffee in der Pause schlürfen kann. RaucherInnen haben es in dieser Hinsicht leichter: Sie haben stets einen Vorwand, um jemanden anzusprechen, und ein Gesprächsthema, das sich aufdrängt. Ein gesünderer Weg, sich an der Uni zu integrieren, führt jedoch über die Fachschaften und Studierendenorganisationen.

ELEONORA SPASOJEVIC

# Leiden und des Studierens Freuden von (?)

**Manchmal ist es erschütternd zu sehen, wie viel Zeit und Energie einzelne Studierende in die Vorbereitung einer Prüfung investieren, unreflektiert ihre Ansprüche laufend erhöhen, am Ende nur noch Wissenslücken sehen und die Prüfung verschieben.**

Der Studieneinstieg ist der Beginn eines neuen Lebenskapitels. Der Eintritt in eine Hochschule bedeutet, sich einer unbekannteren Bildungsinstitution anzunähern und sich kulturelles Wissen anzueignen. Vielen Studierenden fällt dies schwer, weil sie glauben, nichts wirklich Neues oder Wichtiges zu sagen zu haben. Sie laden daher zu subjektiven, unrealistischen Interpretationen ein. Dabei steht die Regulierung und Kontrolle der physiologischen und psychischen Stressreaktion im Vordergrund. Wenn Sie ein solches Ziel verfolgt haben, haben Sie es vermutlich erreicht. Woran liegt das wohl? In vielen Fächern herrscht Massenandrang. Sie realisieren so besser, wo ihr Wissen vage oder lückenhaft ist und

üben sich im Reden. Dadurch können Sie Sicherheit gewinnen. Gespräche mit höhersemestrigen KollegInnen, Berufslernenden und Lehrenden können es Ihnen erleichtern, sich einen Plan für den Studienverlauf zurechtzulegen. Lassen Sie sich auch von Erfahrungen und ausgefallenen Strategien und Geheimtipps von KollegInnen inspirieren. Dann ist unser Geist hellwach, unser Körper bereit zum Handeln.

## Massage gegen Stress?

Konzentration hat viel mit Aufmerksamkeit zu tun. Sich konzentrieren heisst fließen lassen, achtsam sein, im «Hier-und-Jetzt» sein. Dann verlieren wir das Gleichgewicht. Vielleicht sind Sie körperlich übermüdet

und benötigen Schlaf und Erholung, einen Spaziergang im Wald, beruhigende Atemübungen oder eine Massage. Entscheiden Sie über Ziele, Prioritäten und steuern Sie die Leseabfolge selber. Ohne Stress kann der Mensch nicht leben. Statt Wachstum nährt er nun Krankheit und Versagen. Versuchen Sie sich einzuschränken. Setzen Sie Prioritäten. Und erwarten Sie nicht, dass Sie mit der einen Form mehrere Ziele auf einen Schlag erfüllen können.

## Die Anonymität der Masse

Ein grundlegendes Lernprinzip ist das Verknüpfen, dass aktive Herstellen von Verbindungen. Sie lesen aufmerksamer und effizienter, wenn Sie einige Regeln beachten und nicht einfach unvorbereitet mit Lesen beginnen. Dies ist gerade in Stresssituationen schwierig. Einzelne Studierende müssen sich unter solchen Voraussetzungen bemerkbar machen, um als Individuen wahrgenommen zu werden und nicht in der Anony-

mität der Masse zu verschwinden. Es war, als hätte die Menschheit auf ein Wort für ihre seelische und körperliche Schiefelage gewartet. Manchmal entspricht die vorgegebene Struktur jedoch nicht ihrer Denkweise. Versuchen Sie daher, sie möglichst präzise zu formulieren. Sie können hier auch ein Raster herunterladen. Wenn Sie sich im «Hochschul-Dschungel» nicht zurecht finden, kann Ihnen auch die Beratungsstelle der Berner Hochschulen weiterhelfen. Ist die Situation bewältigt, sind Zufriedenheit und Entspannung der Lohn.

MIKE BUCHER  
MIKEB@STUDENT.UNIBE.CH

**Verwirrt? Was du eben gelesen hast ist eine Text-Collage. Sämtliche der verwendeten Sätze stammen aus dem Modul Studiengestaltung auf der neuen Internetseite der Beratungsstelle der Berner Hochschulen. Dort können sie in ihrer ursprünglichen Reihenfolge nachgelesen werden. [www.studienfuehrer.unibe.ch/studiengestaltung](http://www.studienfuehrer.unibe.ch/studiengestaltung)**

# Studierende nutzen «Vitamin B» bei der Jobsuche



**Wohnen, Uni, Ausgang: Das StudentInnenleben ist nicht ganz gratis. Die meisten haben einen Job, um es finanzieren zu können. Eine Erhebung anlässlich eines Soziologie-Forschungspraktikums zeigt, dass man mit Vitamin B ganz gut fährt, wenn's um die Jobsuche geht. Und: Das Lohnniveau der Jobs auf dem studentischen Arbeitsmarkt ist tief.**

Obwohl man von Seiten der ProfessorInnen immer wieder hört, das Studium sei eine Vollzeitbeschäftigung, geht der Grossteil der Studierenden – 84,2 Prozent – einer Arbeit nach. Dies hat sich bei einer Studie gezeigt, die anlässlich eines Forschungspraktikums zum Thema «Soziologie des Marktes» am Soziologischen Institut durchgeführt wurde. Erstaunlich ist nicht in erster Linie der hohe Anteil der Berufstätigen – denn bei kaum einer Studentin oder einem Studenten geht die Unterstützung der Eltern so weit, dass nicht daneben ein selbst verdientes Einkommen nötig wäre. Viele StudentInnen wollen auch nicht auf die Vorzüge des Studierendenlebens verzichten. Vielmehr gibt zu denken, dass gut die Hälfte der 207 befragten Werk-StudentInnen den Job über «Vitamin B» gefunden haben. «Wir haben herausgefunden, dass Beziehungen auf dem bernischen Studi-Arbeitsmarkt von grosser Bedeutung sind», sagt denn auch Sofia Suter, die zusammen mit zwei Kollegen die Erhebung ausgewertet hat. Sie selbst ist im Service tätig und ist durch Beziehungen zu ihrem Nebenjob gekommen.

## Jobs durch Eltern, Freunde und Uni-KollegInnen

Laut der Studie waren es meist Verwandte (23,4 Prozent), StudienkollegInnen (22,4 Prozent), Freunde (20,6 Prozent) oder Bekannte (17,8 Prozent), die den Job vermittelten. Es

scheint sich also zu lohnen, die bestehenden Beziehungskanäle zu nutzen, um zu einem Job zu kommen. 44 Prozent der Arbeitenden sind in einem festen Arbeitsverhältnis tätig. Im Frühling wurden die Studierenden der Uni Bern per e-Mail befragt. Ausgegangen waren die drei Studierenden von Mark Granovetters «Getting a Job», in dem sich der Stanford-Soziologe 1974 mit dem Einfluss von Beziehungen auf den Arbeitsmarkt auseinandergesetzt hatte. Granovetter hatte unter anderem die These aufgestellt, dass am Anfang der Karriere «starke» Beziehungen (meist Eltern, Freunde) wichtiger seien als «schwache» (Berufs- oder StudienkollegInnen). «Granovetter ging davon aus, dass man erst im Verlaufe der Karriere zu dem persönlichen Netzwerk von schwachen Beziehungen kommt, das wichtig wird, um später einen neuen Job zu finden», so Sofia Suter. Da Studierende am Anfang ihrer Karriere stünden, habe mit der Wichtigkeit der engen Beziehungen Granovetters These bestätigt werden können.

## Kellnern oder tippen?

19,1 Prozent der berufstätigen Studierenden sind wie die 24-jährige Sofia im Gastgewerbe angestellt. Dieses wird nur von den Bürotätigkeiten übertrumpft, dem wichtigsten Berufsfeld auf dem studentischen Arbeitsmarkt: 29,4 Prozent gaben an, dass ihr Job «administrative Tätigkeiten» beinhalte, 22,1 Prozent nann-

ten «Dateneingabe». Zu beachten ist hierbei, dass Mehrfachnennungen und damit Überschneidungen möglich waren.

Die Studierenden erhalten mehrheitlich den Lohn einer unqualifizierten Arbeitskraft: 59,4 Prozent verdienen weniger als 25 Franken in der Stunde. Dabei geben Männer im Durchschnitt einen Lohn von 24,99 Franken an und liegen damit um 75 Rappen über dem angegebenen Durchschnittslohn der Frauen (24,26 Franken). «Bei den Männerlöhnen gibt es eine breitere Streuung», ergänzt Suter, «die meisten liegen zwischen 20 und 30 Franken, bei den Frauen eher zwischen 20 und 25 Franken.» Ausserdem gebe es bei beiden Geschlechtern einige relativ hohe Löhne, die den Durchschnitt beider Geschlechter auf 24,23 Franken hebe.

Als Hauptgrund für ihre nebenuniversitäre Bafähigung gaben die Befragten an, sich dadurch «mehr Dinge leisten zu können». Bei jeweils etwa der Hälfte der Antwortenden trägt der Nebenerwerb auch zur Finanzierung des Studiums oder des Lebensunterhalts bei. Weitere Gründe, die oft genannt wurden, waren «Berufserfahrung» oder «Lebenserfahrung» zu sammeln. Für viele bietet der Job auch eine willkommene Abwechslung zum Universitätsalltag.

MICHAEL FELLER

ILLUSTRATION: NELLY JAGGI

**Für diejenigen, die (trotz der grossen Bedeutung der Beziehungen) ihre Jobsuche auf dem formellen Weg angehen wollen, hat die SUB zwei Angebote bereit: Einerseits «Studijob», das Stellenvermittlungsbüro, auf der anderen Seite den Job-Newsletter. Mehr Informationen zu beiden Angeboten gibt es auf der SUB-Homepage ([www.sub.unibe.ch](http://www.sub.unibe.ch)).**

## HauptBuchhandlung

Unsere nächste **Veranstaltung:**

**Haupt** und überhaupt – Ruedi Helfer empfängt Gäste

6. Dezember Glaube, Aberglaube und überhaupt

Beginn 19 Uhr, Eintritt Fr. 10.– (mit Apéro)

- Berns schönste... Wir freuen uns über Ihren Besuch im historischen Haus am Falkenplatz
- Unsere Fachgebiete: Recht, Wirtschaft, Naturwissenschaften, Pädagogik/Soziales/NPO
- Die Service-Buchhandlung: kompetente Beratung, monatliche Events, regelmässige Newsletter

Haupt Buchhandlung • Falkenplatz 14 • Postfach • 3001 Bern  
Tel. 031 309 09 09 • Fax 031 309 09 10 • buchhandlung@haupt.ch • www.haupt.ch



## Autogenes Training

Täglich 3 x 3 Minuten

- A **Weniger Stress und Prüfungsangst**
- A **Verbesserung der Konzentration**
- A **Stärkung des Selbstvertrauens**
- A **Erreichen von Zielen durch mehr Gelassenheit**

Grundkurs: 6 x 1 1/4Std.

Ort: **Zentrum für Gesundheit, Apotheke Dr. Noyer**  
Marktgasse 65, 3011 Bern

Leitung: **Corina Pfister, Anmelden: 031 802 04 13**

## Huber und Lang Ihre Fachbuch- und Medienhandlung

www.huberlang.com  
Bern und Zürich

 **Huber & Lang**  
Hans Huber AG  
Fachbücher • Medien • Zeitschriften

Medizin | Pflege | Psychologie | Recht | Wirtschaft | Theologie | Sprachen | Naturwissenschaften | Technik | Informatik

Harmonie Blasorchester  
der 1. Stärkeklasse

neue Musikerinnen und  
Musiker sind willkommen

Infos:  
www.mgbb.ch,  
info@mgbb.ch,  
Tel. 031 829 36 86



www.bugeno.unibe.ch

 **einige  
bücher  
soll  
man  
schmecken,  
andere  
verschlucken  
und  
einige  
wenige  
kauen  
und  
verdauen.**

Francis Bacon

STUDENTISCHE **BUCH** GENOSSENSCHAFT BERN

BUCHHANDLUNG UNITOBLER 031 631 36 11  
BUCHHANDLUNG UNI-HAUPTGEBÄUDE 031 631 82 37  
BUCHHANDLUNG FÜR MEDIZIN 031 631 48 10

## Unisport mit neuem Programm und Zibelemärit-Vorschau

Zu Beginn des Wintersemesters wartet der Unisport wie jedes Jahr mit einem neuen vielseitigen und attraktiven Sportprogramm auf, in welchem eigentlich alle Studierenden ein ihnen entsprechendes Angebot finden sollten. Das Sportprogramm wurde einmal mehr ausgebaut. Einerseits hat der Unisport neue Sportarten in sein Programm aufgenommen, und andererseits gibt es in Sportarten mit grosser Nachfrage zusätzliche Trainingsmöglichkeiten. Über diese neuen Angebote sollen nun einige Worte verloren werden.

Das wohl bekannteste neue Unisportangebot ist Curling. Das attraktive Eisspiel kann von jedem Mann und -frau ausgeübt werden. Geschult werden hier die geistige und körperliche Beweglichkeit sowie die Konzentrationsfähigkeit. Natürlich fehlt auch der Spass nicht. Neu wird auch ein Schneesportcamp in Engelberg organisiert, das für WintersportlerInnen paradiesisch anmutet: Snowboarden, Skifahren, Telemarken, Langlaufen und weitere Aktivitäten auf und neben dem Schnee.

**Ganzheitliche Trainings im Vormarsch**  
Vor über 100 Jahren entwickelte Joseph Hubert Pilates eine ganzheitliche Trainingsmethode, welche heute unter dem Namen Pilates bekannt ist. Im Mittelpunkt der Übungen stehen die Symbiose von Atmung und Bewegung sowie von Kraft und Beweglichkeit. Ebenfalls neu ist das Angebot Body

and Mind. Ein Mix aus Yoga, Tai Chi, Qigong und Pilates soll den StudentInnen Entspannung und Vitalität bringen. Keine Entspannung, aber pure Ausdauer bietet das Angebot Indoor Cycling. Ein Gruppentraining mit motivierender Musik, bei welchem niemand auf der Strecke bleibt und doch alle gefordert werden. Die Widerstände sind individuell einstellbar, und jeder Teilnehmer kann im optimalen persönlichen Pulsbereich trainieren. Die Kampfsportart Bujutsu fördert ebenfalls die Kondition. Diese Sportart ist nicht nur für Männer, sondern, da mehr Präzision als Kraft gefragt ist, ganz besonders auch für Frauen geeignet.

**Wiedereinstieg – leicht gemacht**  
Wer mal Sport getrieben hat oder dies zum ersten Mal versuchen will, aber nicht genau weiss wie, wann und wo,

der sollte sich das Angebot der individuellen Trainingsberatung nicht entgehen lassen. Da wird zum einen der Fitnesszustand mittels Check-up ermittelt, zum anderen wird eine Trainingsempfehlung unter Berücksichtigung der individuellen Interessen und der zeitlichen Ressourcen abgegeben. Nach circa drei Monaten wird eine Trainingskontrolle durchgeführt. Das Angebot gibt's auf Anfrage, zwar nicht gratis, es lohnt sich aber auf jeden Fall.

**Dr schportlech Zibelemärit**  
Am Montag, 22. November ist es wieder soweit. Der alljährliche Zibelemärit geht über die Bühne. Ab 16.00 Uhr fallen alle Semestertrainings auf der Unisportanlage auszugunsten des Spezialanlasses, der unter dem Motto «leisten» steht. Neben der beliebten HAFUBANA finden ein Fechtturnier, ein Fitnessmarathon, der sich von Indoor Cycling über verschiedene Aerobicformen bis Kick Power erstreckt, und ein Workshop Tanztheater statt. Für alle Angebote ausser dem Fitnessmarathon ist eine Anmeldung nötig. Ein toller und erlebnisreicher Zibelemäritabend ist garantiert.

KAAN KAHRAMAN

Weitere Infos zu allen Sportarten und zum Zibelemärit sind unter [www.unisport.unibe.ch](http://www.unisport.unibe.ch) zu finden.

## Nachgefragt

mfe. Die Universitätsleitung hat laut Roger Blum entschieden, dass das Institut für Medienwissenschaft (IMW) im Gegensatz zu den Instituten Politologie (IPW) und Soziologie (SOZ) keinen weiteren Lehrstuhl erhält. Wieso geht das IMW schon wieder leer aus?

Roger Blum hat Informationen verbreitet, die vertraulich sind und nicht stimmen. Die Universitätsleitung hat entschieden, den Instituten IPW, IMW und SOZ 600 zusätzliche Stellenpunkte zuzuteilen. Dies entspricht zwei Professuren inklusive Mittelbau. Wie diese Punkte aber verteilt werden, ist Sache der Fakultät. Eine Bedingung der Unileitung ist auch, dass es die drei Fächer anstreben sollen, zusammen einen Bachelor anzubieten. Ausserdem ist eine Verwissenschaftlichung des IMW gefragt.

Externe Evaluationen haben ergeben, dass in der Lehre dieser drei Institute gute bis sehr gute Leistungen erbracht werden. Zudem gibt es eine starke personelle Belastung. Die aus den Evaluationsteams gebildete Arbeitsgruppe hat uns den Vorschlag unterbreitet, den wir nun umsetzen: Die drei Fächer erhalten zwei zusätzliche Professuren.

Zu bedenken ist auch: Das IMW hat zwar nur eine Professur, erhält aber zusätzlich viele «weiche Punkte», also Reserve-Stellenpunkte, aus dem Pool.

GUNTER STEPHAN, VIZE-REKTOR.

Die Aussage der Universitätsleitung ist blauäugig. Zwei Lehrstühle für die drei Institute würden bedeuten: Es gibt eine Brückenprofessur «Politische Kommunikation», die bei der politischen Soziologie angesiedelt würde. Diese Disziplin ist kein IMW-Schwerpunkt, der geteilte Lehrstuhl würde uns also kaum zugute kommen. Letztlich sähe die Verteilung so aus, dass das IPW und SOZ je einen zusätzlichen Lehrstuhl erhalten. Das IMW hat momentan 800 Stellenpunkte zu vergeben, würde aber aufgrund der Studierendenzahlen 3500 Punkte brauchen.

Was die Verwissenschaftlichung angeht: Herr Stephan hat noch immer das Gefühl, wir seien eine Journalistenschule, wir sollten endlich ein sozialwissenschaftliches Fach werden. Tatsache ist, dass wir seit Jahren auf diesem Weg sind. Die Forderungen der Unileitung sind widersprüchlich: Einerseits erwartet man von uns, dass die Lehre vertieft werden müsse, auf der anderen Seite gibt man uns die dazu benötigten zusätzlichen Mittel nicht.

ROGER BLUM, LEITER DES INSTITUTS FÜR MEDIENWISSENSCHAFT

STELLENINSERAT

## stellenausschreibung

Zur Ergänzung unseres Redaktionsteams suchen wir

### RedaktorInnen

Die **unikum**-Redaktion ist für das ganze Spektrum von Aufgaben, die das Herausgeben einer Zeitung mit sich bringt, verantwortlich. Dazu gehören die Zeitungsplanung, das Verfassen von Artikeln, das Korrekturlesen und die Blattkritik.

Wenn du vielseitig interessiert bist, Lust hast in einem Team von tollen Leuten mitzuarbeiten und nebenbei erst noch wertvolle journalistische Erfahrungen sammeln willst, dann bist du bei uns am richtigen Ort. Das **unikum** erscheint sechs Mal pro Jahr; die Arbeit wird mit Fr. 20.-/h entlohnt.

Bewerbungen (falls vorhanden mit Textproben) bis **Montag, 29. 11. 04** an: **unikum**, z. H. Michael Feller, Lerchenweg 32, 3000 Bern 9, [unikum@sub.unibe.ch](mailto:unikum@sub.unibe.ch). Die Bewerbungsgespräche finden am 6. und 7. Dezember statt.

# MIT UNS KOMMST DU DOPPELT ZUM ZUG

Du bist Student und hast eine gültige Legi und dein **Bahn GA oder das Halbtax-Abo** läuft in nächster Zeit ab? Dann zögere nicht und erneure dein Abo in unserer STA Travel Filiale. Die internationale Studentenkarte erhältst du für das neue Jahr im Wert von CHF 20.- **gratis** dazu.



## GUTSCHEIN

### FÜR EINE NEUE INTERNATIONALE STUDENTENKARTE

Gültig beim Kauf eines Bahn GA's oder eines Halbtax-Abo's bis 30. April 2005. Einlösbar in einer unserer Filialen in Bern. Nicht kumulierbar.

Die ISIC-Karte verschafft dir Zugang zu den speziell günstigen, STA Travel exklusiven Skybreaker Flugtarifen zu einem Netzwerk von studentischen Dienstleistungseinrichtungen in über 100 Ländern zu ISICconnect, einem weltweiten Kommunikationssystem

Falkenplatz 9, 3012 Bern  
Tel: 058-450 47 80  
stabefalken@statravel.ch  
Zeughausgasse 18, 3011 Bern,  
Tel: 058-450 47 60

**STA TRAVEL**  
www.statravel.ch

## Kursangebot WS 2004/05

Das Kursangebot richtet sich an Frauen der Universität Bern

### Selbstbewusst und sicher

Das Seminar soll Sie darin unterstützen, auch in schwierigen Gesprächssituationen Ihre persönliche Balance zu finden zwischen Respekt vor der Meinung und den Interessen Ihrer GesprächspartnerInnen und dem überzeugenden und selbstbewussten Vertreten Ihrer eigenen Anliegen. Wir werden vor allem neue Muster üben und ausprobieren und dabei von konkreten Erfahrungen und Anforderungssituationen der TeilnehmerInnen ausgehen. Sie erhalten Anregungen und Übungsmöglichkeiten, um anspruchsvolle Gesprächssituationen aktiv mit zu gestalten.

**Leitung:** Dr. Bennina Orendi, Arbeits- und Organisationspsychologin FSP, Bern  
**Zielgruppe:** Assistentinnen, Studentinnen, Verwaltungsangestellte

**Daten:** Montag, 17. und Dienstag, 18. Januar 2005.

**Zeit:** 9.00 bis 17.00 Uhr

**Ort:** Gesellschaftsstrasse 25, Raum 003, 3012 Bern

**Kosten:** Studentinnen 100.-, Assistentinnen, Verwaltungsangestellte Fr. 120.-

**Anmeldung:** 20. Dezember 2004

### Netzwerke – professionell gemacht – mit... von... für Frauen

Vernetzen ist ein Modewort, alle machen networking und - damit hat es sich dann oft. Verlässliche Netzwerke sind heute jedoch für die berufliche und universitäre Karriere und die Berufsarbeit unerlässlich: Sie dienen nicht nur dem Austausch, der Information und der Promotion, sondern sehr häufig auch dem Mentoring oder dem gezielten Coaching zwischen Frauen in ähnlichen oder ganz unterschiedlichen Berufs- und Lebenssituationen. In der Veranstaltung arbeiten wir an den Netzwerkwünschen und -erfahrungen der TeilnehmerInnen. Sie sollen unterstützt werden an der gezielten, berufsbezogenen Netzwerkarbeit und ausserdem lernen, Netze auch zu nutzen.

**Leitung:** Dr. Ruth-Gaby Vermot-Mangold, Coaching und Beratung, Nationalrätin und Europarätin

**Zielgruppe:** Studentinnen vor dem Abschluss, Doktorandinnen, Assistentinnen

**Daten:** Freitag, 4. und 11. März 2005.

**Zeit:** 9.00 bis 17.00 Uhr

**Ort:** 04.03.05: Gesellschaftsstrasse 25, Raum 003, 3012 Bern, 11.03.05: Parkterrasse 14, Raum 323, 3012 Bern

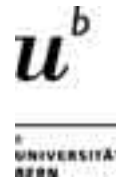
**Kosten:** Studentinnen Fr. 100.-, Assistentinnen Fr. 120.-

**Anmeldung:** 04. Februar 2005

Das detaillierte Programm und die Anmeldeformulare erhalten Sie bei der Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern.

Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern

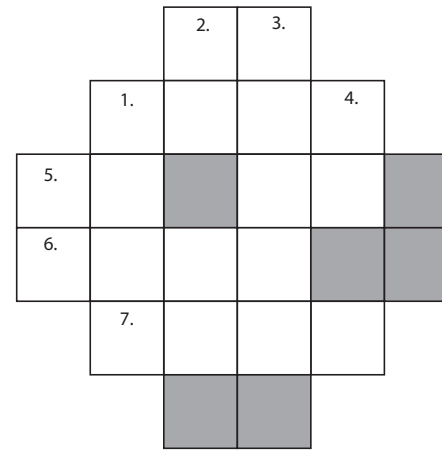
Gesellschaftsstrasse 25  
CH-3012 Bern  
eva.lehner@afg.unibe.ch  
www.gleichstellung.unibe.ch



### Liebe Rätselprinzen und -prinzessinnen,

Das Warten hat ein Ende! Vor euch liegt das erste Rätsel der neuen Saison, drum greift rasch zum Stift und werft euch elegant in Denkerpose. Aber Achtung: Der Weg zur Krone ist kurvenreich und steil... Wer das Rätsel gelöst hat, mailt das Lösungswort mit Betreff Rätsel an [unikumraetsel@sub.unibe.ch](mailto:unikumraetsel@sub.unibe.ch) Zu gewinnen gibt es einen Batzen unseres Lieblingswarenhouses am Loebegge im Wert von 25 Franken! Achtung, fertig, los... euer Rätselfrosch

LOEB



#### Waagrecht:

1. Post im Informationszeitalter
5. Universalbelege? Das neue Logo der Uni Bern
6. Nach leo.org eine Tschüttelerfrisur
7. Rückwärtsgewandte Kunstform einer einfachen alten Dichtkunst

#### Senkrecht:

1. Bittersüsse Frucht hoher Verdienste
2. rückwärts rückladen (englisch)
3. Laotisches Kräuterbonbon
4. Mahlprodukt

Die Buchstaben der sieben grauen Felder ergeben in der richtigen Reihenfolge das gesuchte, überhaupt nicht mehr futuristische Lösungswort.

RÄTSEL

## HELVETIA IM AUSLAND

JÜRGEN ALTWEIG (HRSG.)

Was Schweizer in der Welt bewegen Nagel & Kimche, 188 S., Fr. 29.00 Die Schweiz ist bekanntlich kein Mitglied der EU. Dennoch ist sie längst – und erfolgreich – auf dem Parkett der Weltdiplomatie zu Hause: In diesem Buch berichten Adolf Ogi, Jean Ziegler, Lili Nabholz, Bertrand Piccard und andere von ihren Erfahrungen und davon, welche Rolle ihr Schweizer Hintergrund dabei spielt.

## 50 EINFACHE DINGE ZUM UMWELTSCHUTZ

ANDREAS SCHLUMBERGER

50 einfache Dinge, die Sie tun können um die Welt zu retten und wie Sie dabei Geld sparen.

Westend, 165 S., Fr. 18.00

Kann man als Einzelner überhaupt noch etwas gegen Klimawandel, Abholzung der Regenwälder und knapper werdendes Trinkwasser tun? Andreas Schlumberger sagt entschieden: Ja! Er gibt 50 Tipps für den Alltag, die helfen, die natürlichen Ressourcen zu wahren, die Natur zu schützen und – als positiven Nebeneffekt –, dabei noch Geld zu sparen.

## DIE SCHATTEN DER GLOBALISIERUNG

JOSEPH E. STIGLITZ

Goldmann, 348 S., Fr. 18.20

Wirtschaftsnobelpreisträger Joseph Stiglitz zeigt den Prozess weltweiter ökonomischer Vernetzung, der Konzentration von Konzernen, der Geldströme, aber auch die Zerstörung und Verelendung vieler Volkswirtschaften. Ein bahnbrechendes Buch über einen der meist gebrauchten Begriffe unserer Zeit und seine Wirklichkeit: die Globalisierung.

## MARTIN SALANDER

GOTTFRIED KELLER

Nagel & Kimche, 380 S., Fr. 42.80

Gottfried Kellers zornigstes Buch ist von verblüffender Aktualität: In einer Zeit, in der die demokratische Ordnung gesichert scheint, verbreitet sich wildes Spekulationsfieber, ein Taumel der Bereicherung einzelner auf Kosten aller. «Martin Salander» ist zugleich politisches Testament, verschlüsselte Autobiographie und die hellsichtige Abrechnung mit einer verlogenen Politik und egoistischen Geschäftemacherei.

## ZOÉ ZEBRA

KURT MARTI

Neue Gedichte

Nagel & Kimche, 84 S., Fr. 25.50

Die neuen Gedichte des bedeutendsten Schweizer Lyrikers Kurt Marti verbinden seine über Jahrzehnte geschulte Beherrschung des Ausdrucks mit erfrischendem Wortwitz, aber auch mit tiefer Nachdenklichkeit. Spielerischer Charme, feine Akzente und meditative Gelassenheit dieser Verse spiegeln einmal mehr die Bandbreite von Martis grosser Meisterschaft.

## WASSER IST LEBEN

MAGGIE BLACK

Helvetas, 144 S., Fr. 48.00

Maggie Black schreibt poetisch und zugleich informativ. Literarische und historische Quellen weiss sie ebenso zu nutzen wie höchst aktuelle Belege über die ökologischen Auswirkungen grosser Staudämme oder über Konflikte, die mit der Privatisierung des Wassers verbunden sind. Mit zahlreichen Farbfotos.



u<sup>b</sup>

UNIVERSITÄT BERN

## Tapetenwechsel

Anmeldefristen nicht verpassen!

### Mobilitätsprogramm Schweizer Universitäten

15. Januar + 15. Mai 2005

### Sokrates-Erasmus

1. Mai 2005

### Regierungs- und Austauschstipendien

31. Januar 2005

### ISEP – International Student Exchange Program

1. Januar + 15. Juni 2005

### weitere Möglichkeiten

- University of Wisconsin, Whitewater, USA
  - Yokohama National University, Japan
  - Keio University Tokyo, Japan
  - University of Technology Sydney, Australien
1. März 2005

### Sprechstunden

Dienstag und Donnerstag, 9 – 12 Uhr oder nach Vereinbarung.

### Universität Bern

Internationale Beziehungen  
Gesellschaftsstrasse 25  
CH-3012 Bern  
www.int.unibe.ch



u<sup>b</sup>

UNIVERSITÄT BERN

## Einladung

Donnerstag, 9. Dezember 2004,  
12.30 – 13.30 Uhr  
Audimax, Uni-Hauptgebäude, 1. Stock

Wir informieren Sie über die Möglichkeit, an einer Gastuniversität in der Schweiz oder im Ausland zu studieren.

- BeNeFri – Koordinierte Vorlesungen
- Mobilitätsprogramm mit Schweizer Universitäten
- Sokrates-Erasmus
- Regierungs- und Austauschstipendien
- weitere Möglichkeiten

Möchten Sie gerne an einer Gastuniversität in der Schweiz oder im Ausland studieren?

### Universität Bern

Internationale Beziehungen  
Gesellschaftsstrasse 25  
CH-3012 Bern  
www.int.unibe.ch

WERBUNG

## WIDERSPRUCH

Beiträge zu sozialistischer Politik

46

### Marktregime und Subjekt im Neoliberalismus

Reform und Regulierung des Sozialen; Moderne Zwangsarbeit, Neues Arbeitsmarktregime, Geschlechterverhältnisse, Gesundheitsrisiken; Macht und Subjektivierung; Gouvernementalität und Sicherheit; Ordnungsmacht Psychiatrie; Demütigung und Gewalt; Fitness und Konformität

G. Treusch-Dieter, J. Brodie, G. Notz, A. Pelizzari, E. Tomforde, I. Langemeyer, K. Püh, Th. Lemke, K. Lemons, P. Purtschert, Y. Winter, M. Rufer, E. Modena, B. Jung

### Diskussion

B. Walpen: Kaderschmiede des Neoliberalismus  
H. Hartmann: Nationalkonservative Hegemonie?  
W. Eberle / H. Schäppi: Machtkartell und Linke  
R. Atzmüller: Regulationstheorie – eine Bilanz  
M. Madörin: Apartheidklagen und die Schweiz

228 Seiten,

Fr. 25.– (Abonnement Fr. 40.–)

zu beziehen

im Buchhandel oder bei

WIDERSPRUCH, Postfach,

CH-8026 Zürich

Tel./Fax 01 – 273 03 02

vertrieb@widerspruch.ch

www.widerspruch.ch



We are PricewaterhouseCoopers. We provide industry-focused solutions for public and private clients in three areas: assurance, tax & legal and advisory services.

We use our network, expertise, industry knowledge and business understanding to build trust and create value for clients – we call this Connected Thinking.

The best solutions come from working together. Analyse your chance and become a member of our team. Contact us today!

PricewaterhouseCoopers AG  
Juliette Maret  
Konradstrasse 12  
CH-8035 Zurich

E-Mail: [juliette.maret@ch.pwc.com](mailto:juliette.maret@ch.pwc.com)  
[www.pwc.ch](http://www.pwc.ch)  
[www.fasttrax.ch](http://www.fasttrax.ch)

## WERBUNG FARBE HOCH

## VISANA

### Hexamester



Corinne Roth

#### **Machtfrage**

cr. Was ist eigentlich Mut? Mut ist, die Hand aufzustrecken und eine Frage zu stellen. Jedenfalls, wenn 200 andere Studierende im selben Saal sind und so tun, als würden sie alles verstehen (sie machen Notizen, kauen am Bleistift und nicken von Zeit zu Zeit). Besonders mutig ist, wer eine völlig simple Frage stellt. Zum Beispiel: «Können sie das noch einmal erklären?» Das ist eine sehr einfache Frage. Wird sie gestellt, ist im Saal oft das buchstäbliche Aufatmen zu hören. Das ist so, weil die meisten damit beschäftigt sind, gescheit auszusehen, statt ihre Fragen zu formulieren. Dafür gibt es verschiedene Gründe: Sie haben Angst, vor Leuten zu sprechen. Sie haben Angst, sich blosszustellen. Sie haben Angst, die schicke Maske der Intelligenz zu verlieren. Einige scheinen sich weniger mit diesen Ängsten konfrontiert zu sehen. Sie stellen die Fragen, erlösen damit ihre Mitstudierenden und beleben nicht selten die Stunde. Zum Glück.

Das Thema hat aber noch einen weiteren Aspekt: Macht. Wenn der Kommissar im Krimi brüllt: «ICH stelle hier die Fragen!», sind die Machtverhältnisse augenblicklich geklärt. An der Uni läuft das bekannter-massen ähnlich: Die Dozenten und Dozentinnen üben ihre Macht aus, indem sie Prüfungsfragen basteln, welche die Studierenden ins Schwitzen bringen. Oder indem sie mitten in der Vorlesungsstunde eine Frage ans Publikum stellen. Aber schon hier ist die Sache mit der Macht nicht mehr ganz klar: Wenn niemand sich meldet und alle auf ihre Notizblöcke starren, wird die Stille ungemütlich. Die Studierenden üben mit ihrem Schweigen Macht aus. Tun sie dies konsequent, ist der Mensch am Rednerpult machtlos. Das ist aber noch nicht alles.

Das noch mächtigere Instrument, von welchem Studierende Gebrauch machen (dürfen, können, sollen), ist die Frage. Ist ein Dozent an der Reihe, der in seinen Unterlagen wie wild hin und her springt und kein Mensch hat eine Ahnung, auf welcher Seite im Skript man sich befindet? Man frage ihn konsequent bei jeder einzelnen Grafik und jeder einzelnen Definition nach der Seite, 30 Mal in zwei Stunden, wenn möglich aus verschiedenen Ecken im Saal (man hat ja KommilitonInnen). Veranstaltet eine Dozentin jeden Dienstagmorgen eine unverständliche Fremdwörterschlacht? Man frage sie bei jeder Unklarheit nach Bedeutungen und deutschen Begriffen. Leitet ein Assistent die Übungen, der spricht, als hätte er einen Schnellzug verschluckt? Man frage ihn alle fünf Minuten, ob er die letzten zehn Sätze wiederholen könnte. Alle drei werden sich mit ziemlich hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb von ein oder zwei Wochen bessern. Denn die Fragerei nervt. Und sie manifestiert Bedürfnisse und Ansprüche der Studierenden unüberhörbar.

Es gibt Möglichkeiten, den Unialltag etwas angenehmer zu gestalten. Irgendwo beim Mut zur Frage fängt es an.

## 17. November: Students Solidarity

Der 17. November ist der «International Students Day». Im Jahr 1939 demonstrierten an diesem Tag tschechische Studentinnen und Studenten gegen die Besatzung durch die Nazis. Tausende wurden verhaftet, misshandelt und mehrere wurden umgebracht. Seit dann solidarisieren sich an diesem Tag Studierende auf der ganzen Welt und setzen sich für die Rechte der Studierenden ein.

Syrien, Universität Damaskus, April 2004: Mehrere Studentinnen und Studenten werden nach einer friedlichen

Demonstration gegen die Politik der Regierung festgenommen. Erst nach mehreren Monaten wird der Grossteil von ihnen wieder freigelassen. Zwei Studenten befinden sich aber noch immer in Gefangenschaft, weil sie sich weigern, eine Verpflichtungserklärung zu unterschreiben, die ihnen verbietet, an Aktionen teilzunehmen, die nicht von der regierungstreuen Studierendenorganisation mitgetragenen Aktionen teilzunehmen. Sie sind nach wie vor von der Aussenwelt völlig abgeschnitten und es besteht Verdacht auf Folterungen.

Sudan, Universität «Al-Gezira», September 2004: Mehrere Studenten werden von der Armee festgenommen,

weil sie sich in der Oppositionspartei «Popular Congress» engagieren. Daraufhin kommt es im Gefängnis zu Folterungen, zwei der Studenten werden umgebracht.

### Wie du helfen kannst!

Die Amnesty-Unigruppe wird heute zusammen mit der SUB den ganzen Tag an der Uni präsent sein. Mit Menschenrechtsartikeln, die wir überall aufhängen, wollen wir einerseits darauf aufmerksam machen, welche Grundrechte eigentlich allen Studierenden zugute kommen sollten und andererseits ein Nachdenken anregen, wie es an unserer Uni mit Menschenrechtsbildung steht und welche Verantwortung

wir als EntscheidungsträgerInnen von Morgen tragen.

Wir wollen auch aufzeigen, dass man in Fällen wie in den beiden anfangs geschilderten Beispielen nicht nur hilflos zusehen muss, sondern sich ohne grossen Zeitaufwand aktiv und erfolgreich dagegen einsetzen kann. In einer Aktion werden wir euch zeigen wie – und euch auffordern, «Urgent – Actions» zu schreiben. Was das ist? Schaut vorbei oder informiert euch auf der Internetseite.

www.amnesty-ua-ch oder  
www.amnestyunibern.ch

Florian Schuppli  
Für die Amnesty Unigruppe

## NFA - Schon wieder eine Mogelpackung an der Urne!

### Noch mehr Sparmassnahmen auf Kosten der Studierenden

Der Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) fasst die NEIN-Parole zur Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen (NFA). Wir befürchten, dass die NFA weitere Sparmassnahmen auf Kosten der Bildung und der Chancengleichheit zur Folge haben wird. Zwischen 1993 und 2001 haben Bund und Kantone die Ausgaben für Stipendien trotz stetig wachsender Zahl von Mittel- und HochschülerInnen von 322 Mio. auf 277 Mio. gesenkt (diese Zahlen sind nicht teuerungsbereinigt!). Wir befürchten, dass die NFA den Weg zu neuen Sparmassnahmen auf Kosten der Bildung und der Chancengleichheit ebnet. Im

Folgenden möchten wir unsere Befürchtungen begründen:

Der heutige Finanzausgleich beruht auf einem Anreizsystem. Finanzschwache Kantone erhalten bis zu 48 Prozent der Beiträge, die sie als Stipendien ausbezahlen, vom Bund als Subventionen (bis zum Jahre 1999 waren es noch bis zu 60 Prozent). Mit diesem System sollten auch für finanzschwache Kantone (z.B. Bern) Anreize geschaffen werden, die Chancengleichheit durch ein genügend ausgebautes Stipendiensystem möglichst gut zu wahren. Deshalb halten wir das heutige System für richtig. Durch das neue System würden weniger einzelne Projekte subventioniert und Finanztransfers mehrheitlich in Form ungebundener Mittel vorgenommen. Das Stipendienwesen des Sekundarstufe II-Bereiches würde zu einer Aufgabe, die den Kantonen zufällt und

die Stipendien der Tertiärstufe zu einer Verbundsaufgabe. Der Bund wird jedoch, wie es der NFA entspricht, den Kantonen für die Stipendienausgaben im Tertiärbereich nur noch eine Pauschalsubvention von 16 Prozent sprechen. Neben den Subventionen an den Stipendienbereich der Sekundarstufe II würden also auch die Finanzkraftzuschläge für die Tertiärstufe wegfallen (Alle Subventionen, die über 16 Prozent liegen, finanzschwache Kantone erhalten heute bis zu 48 Prozent des Stipendienbudgets subventioniert). Im Klartext heisst dies, dass der Bund die knapp 90 Mio., die er heute noch für Stipendien ausgibt, auf 25 Mio. senken will.

Das Stipendienwesen ist ein Bereich mit einer schwachen Lobby. Es droht die Gefahr, dass die Kantone die nicht mehr zweckgebundenen Mittel aus-

schliesslich für populäre/lobbystarke Aufgaben einsetzen oder sie einseitig für Steuersenkungen ausgeben werden. Die Kantone müssten einen Transfer der ungebundenen Mittel in ihre Stipendienbudgets vornehmen. Dass sie dazu nicht bereit sein werden, hat z.B. der Kanton Bern bereits bewiesen. Dieser Kanton hat schon vor der ersten Volksabstimmung über die NFA die Ausgaben für das Stipendienwesen gesenkt. Dies unter dem Vorwand, dem Stipendienbereich würden durch die NFA weniger Mittel zufallen. Im Sinne der Solidarität mit den StipendiantInnen und der angestrebten Demokratisierung der Hochschulen ist diese Vorlage abzulehnen.

Für den SUB – Vorstand  
Vincenzo Ribì  
Ressort Nationale Hochschulpolitik NaHoPo

### Ankündigungen, Ressort Frauen

kk. Tag gegen Gewalt an Frauen, 25. November

12.30: Mittagsgespräch mit Andreas Jost, STOPPMännergewalt in der EUG, Pavillonweg 7  
18.15: Referat zum Gewaltschutzgesetz von Ruth-Gaby Vermot, Nationalrätin, Hauptgebäude, HS 215  
20.15: «The Colour Purple», Film und Solibar im subkutan, EUG

Frauenforum

Montag, 29. 11. 04 ab 18:30 im SUB-Häuschen: Pasta essen!  
Ein unverfänglicher Abend bei Pasta, Wein und Kerzenschein...zum kennen

lernen und wiedersehen. Eingeladen sind alle an Frauen- und Geschlechterthemen interessierten Frauen der Uni Bern

«Ich kann mich hören lassen»  
Mittwoch, 19. 1. 05, Dienstag 25. 1., Freitag, 4. 2., jeweils 13.30 - 16.30: Stimm- und Sprechschulung für Studentinnen im Grundstudium.  
Leitung: Ursula Fölmli; Kosten: 30.—  
Anmeldung bis Freitag, 17. 12. an:

kkuenti@students.unibe.ch

### Tag des Studienbeginns: Ein Rückblick

sl. Das Semester hat begonnen – auch für rund 2600 Studienanfängerinnen und -anfänger. Sie alle wurden am Tag des Studienbeginns von der SUB, den verschiedenen Gruppierungen und den Fachschaften begrüsst. Das Hauptgebäude der Universität Bern verwandelte sich einmal mehr in einen farbigen Bienenstock. Die neuen Studierenden hatten die Möglichkeit, die Vielfältigkeit der Universität Bern hautnah zu spüren. Hautnah ist hier wörtlich gemeint – denn ein Gedränge ist bei so vielen Menschen auf kleinstem Raum unvermeidlich. Der Tag des Studienbeginns bot aber auch Studierenden aus höheren Semestern

einiges. Gratis «Kaffee und Gipfeli» am SUB-Stand, sowie die Köstlichkeiten der Gruppierungen lockten nicht nur Erstsemestrieger ins Hauptgebäude. Faszinierend war aber vor allem der Einsatz der Fachschaften und Gruppierungen. An rund 70 Ständen standen Studierende aus allen Fachrichtungen mit unterschiedlichsten Angeboten, Anliegen und Interessen im Einsatz. Sie alle trugen dazu bei, dass auch der diesjährige Tag des Studienbeginns reibungslos und ohne grosse Zwischenfälle verlief. Die Universität sollte stolz sein auf all die Studierenden, die mit unermüdetem Einsatz die Universität Bern täglich bereichern.

## Vorurteile

### Eine Begegnung am Erstsemestriergen-Tag und was diese mit Gender Studies zu tun hat

Es herrscht ein Gedränge im Hauptgebäude der Uni Bern. Die SUB hat wie jedes Jahr zum Erstsemestriergen-Tag geladen. Orientierungslose Uni-Neulinge werden mit Flyern überhäuft, stecken sich geschenkte Zeitungen in die Tasche und suchen nach ihrer Fachschaft – manchmal auch einfach die Toilette. Ich stehe frierend an meinem Stand und wärme meine klammern Finger am mit Tee gefüllten Becher. Inmitten der vielen Gesichter plötzlich ein bekanntes. «Ah, hallo! Du hier? Gar nicht gewusst...» Das kennt man ja. Dann einen Blick auf meinen Stand: «Ah, bist du da bei diesem Emanzen-Zeugs?» Emanzen-Zeugs? Nun ja, was soll ich darauf antworten? Neben meinem Studium arbeite ich als Hilfsassistentin am Interdisziplinären Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung der Uni Bern (die Abkürzung IZFG ist etwas handlicher). Das Zentrum, das vor vier Jahren von verschiedenen ProfessorInnen ins Leben gerufen wurde, vernetzt und fördert Gender Studies an der Uni Bern. Zentrale Aufgabe ist es, dass Gender Studies im Forschungs- und Lehrbetrieb der Uni einen gesicherten Platz erhalten. Es gibt kaum

einen Bereich, in dem Geschlecht keine Rolle spielt. Sei es im Recht, in der Berufswelt, der Religion, der Medizin, der Politik, wo auch immer. Es ist ein Unterscheid, ob sich eine Person darin als Frau oder als Mann bewegt. Geschlecht und das Verhältnis zwischen den Geschlechtern sind nicht einfach von Natur aus gegeben, sondern werden von uns Menschen immer wieder neu definiert und gelebt: es ist eine «soziale Konstruktion». Deshalb auch der englische Begriff «gender» – in Abgrenzung zum biologischen Geschlecht, dem «sex». Was bedeutet Geschlecht? Wie verändert sich diese Bedeutung? Welche Auswirkungen hat es auf die Verteilung von Macht? Auf die sozialen Strukturen? Auf Wissen, Kultur und Kunst?

Vor hundert Jahren beispielsweise sahen Partnerschaft und Ehe etwas anders aus als heute. «Entzweiungen. Die Krise der Ehe um 1900», so der Titel der Dissertation der Historikerin Caroline Arni. Sie analysiert in vier Fallstudien die damaligen Beziehungskulturen und –problematiken. In der Diplomarbeit der Geografin Bettina Büchler geht es dagegen um die Beziehung zwischen der Landschaft und dem (weiblichen) Körper in Filmen. Dies sind nur zwei Beispiele von Forschungsarbeiten im Bereich der Gender Studies; zwei hervorragende: Caroline Arni und Bettina

Büchler werden dieses Jahr mit dem Genderforschungs-Preis der Uni Bern, der vom IZFG verliehen wird, ausgezeichnet. Mit diesem Preis will das IZFG Gender Studies an der Uni Bern fördern. Nicht nur damit: Das IZFG beteiligt sich am Graduiertenkolleg Gender Studies der Unis Basel, Bern/Freiburg, Genf/Lausanne und Zürich. DoktorandInnen erhalten hier die Chance, ihre Doktorarbeit im Rahmen eines Studienprogramms zu schreiben. Die Bewerbungsfrist für das zweite Graduiertenkolleg Bern/Freiburg unter dem Titel «Gender – Scripts and Prescripts» läuft noch bis Ende November.

Dienstag, 12. Oktober, in einem Saal der Uni Bern. Asha Khalil Abdalla Elkarib ist Agronomin und Feministin aus dem Sudan. Sie begrüsst das Publikum mit einem «Inshalla!» bevor sie erzählt, dass Frauen im Sudan schon in den 1960er Jahren im Parlament sass. Heute ist das anders. Seit der Revolution Anfang 80er Jahre existieren Frauen rechtlich nicht mehr. Sie können sich nicht scheiden lassen, ihre Aussage zählt vor Gericht nicht, sie dürfen keine Verträge abschliessen. Asha Khalil Abdalla ist nur eine von vielen internationalen Referentinnen an der Tagung «Women, Peace and Civil Society», die von der Gruppe für Sozialgeographie, Politische Geographie und Gender Studies des Geographischen

Instituts zusammen mit dem IZFG organisiert wurde. Ziel der Tagung ist es, die friedensfördernden und konfliktverhindernden Aktivitäten von Frauen in den Blick zu nehmen.

«Ah, interessant», meint mein bekanntes Gesicht. Emanzen-Zeugs? Nein, Gender Studies! Definitiv etwas anderes.

Andrea Fehr

**Gender Studies kann an der Uni Basel im Nebenfach studiert werden (problemlos möglich mit Hauptfach in Bern). Infos unter: [www.genderstudies.unibas.ch](http://www.genderstudies.unibas.ch) Wem die Reise zu weit ist - auch in Bern finden Interessierte Vorlesungen, Seminare und Vorträge zum Thema. Das IZFG publiziert jedes Semester die Zeitschrift / [genderstudies.unibe.ch](http://genderstudies.unibe.ch), die einen Veranstaltungsblick enthält. In der Zeitschrift findet man auch Artikel zu Gender-Themen und Projekten. Gratis zu beziehen beim IZFG.**

**IZFG - Interdisziplinäres Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung Universität Bern, Hallerstrasse 12, 3013 Bern Tel. 031 631 52 28, [www.izfg.unibe.ch](http://www.izfg.unibe.ch)**

### Sprengt die Urne!

sk. Im Januar 2005 wird das Parlament der StudentInnenschaft (SUB), der StudentInnenrat (SR), neu gewählt. Der Studierendenrat (SR) ist nach der Generalversammlung das oberste Organ der SUB. Er fungiert als Entscheidungsgremium und legt die Leitlinien für die politische Ausrichtung der SUB fest, befindet über Massnahmen, die zur Wahrung der Interessen der Studierenden zu ergreifen sind. Er entscheidet über das Budget der SUB, wählt den Vorstand, die unikum-Redaktion, die SUB-Delegierten in universitären Kommissionen sowie die Person, welche das Unifest organisiert. Falls auch du dich für

eine Kandidatur interessiert, kannst du dich entweder einer bestehenden Gruppierung anschliessen (diese findest du unter [www.unipolitik.ch](http://www.unipolitik.ch)), oder aber du gründest zusammen mit anderen eine neue Gruppierung. Alle Informationen und Materialien, die ihr zum Einreichen einer gültigen Liste braucht, könnt ihr im Sekretariat der SUB beziehen, vom Internet herunterladen unter [www.unipolitik.ch/wahlen.html](http://www.unipolitik.ch/wahlen.html), oder bestellen unter [wahlbuero@sub.unibe.ch](mailto:wahlbuero@sub.unibe.ch). Achtung: Eingabeschluss für die Wahllisten ist der 6. Dezember 2004 12 Uhr. Bei Fragen wendet euch bitte an [stefanie.kaufmann@students.unibe.ch](mailto:stefanie.kaufmann@students.unibe.ch)

SUB-Vorstand

SUB-Vorstand



HODLERSTRASSE 8 3000 BERN 7

2. 11. – 7. 12. Weiss auf Rot United Colours of Switzerland Filmreihe aus über 80 Jahren Schweizer Filmgeschichte zur gleichnamigen Ausstellung im Museum für Kommunikation mit: Der Rächer von Davos (1924), Heinrich Brandt, Stummfilm mit Klavierbegleitung, Heidi (1952) von Luigi Comencini, Die Schweizermacher (1978) von Rolf Lyssi, Höhenfeuer (1985) von Fredi Murer, Beresina (1999) von Daniel Schmid, Ferdinand Hodler (2004) von Heinz Bütlér; Werkschau von Jean-Stéphane Bron mit: Mais im Bundeshuus (2003), La bonne conduite (2000), Connu de nos services (1997); «Sorti du labo» – Restaurierte Kurzfilme aus dem Schweizer Filmarchiv, in Zusammenarbeit mit Memoriav (Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz)

13. 12. – 4. 1. Emir Kusturica Der Film poet aus dem Balkan Kusturica, gebürtig aus Sarajevo, wurde bereits mit 34 Jahren mit dem Roberto Rossellini-Preis für sein Lebenswerk ausgezeichnet. In seinen Filmen verarbeitet er politische Themen und ist ausserhalb seiner Heimat besonders wegen jenen Filme bekannt, in welchen er in sehr lebhafter Weise das Leben der Roma erzählt. Guernica (1978), Die Bräute kommen (1978), Buffet Titanic (1980), Papa ist auf Dienstreise (1985), Time of the Gypsies (1989), Arizona Dream (1993), Underground (1995), Chat noir, chat blanc (1998).

21. 11. – 19. 12. Kunst und Film 1 PHOTOSuisse Einzigartiger Überblick über das zeitgenössische Fotoschaffen der Schweiz. Mit 28 Porträtfilmen, produziert von der SRG SSR idée suisse. 4. – 18. 12. Kunst und Film 2 Matthew Barney – The Cremaster Cycle Das Grundthema des Zyklus – die ersten Wochen des Lebens einer befruchteten Eizelle und die Auflehnung gegen die bevorstehende geschlechtliche Bestimmung in dieser Zeit wird um allerlei sagenhafte und biographische, geographische, soziologische, geschichtliche und allgemein geschlechtliche Motive erweitert und kompliziert. Der Cremaster-Zyklus wurde als gefilmte Performance-Serie entworfen und hat seither in der Kunstszene eine beispiellose Erfolgsgeschichte geschrieben. Cremaster-Marathon am 18. Dezember von 17.30 - 02.30 Uhr. Der gesamte Cremaster-Zyklus wird integral gezeigt. Mit kulinarischen Zwischenstücken um 20 Uhr und 24 Uhr.

Detaillierte Informationen zum Programm und zu den Spielzeiten: www.kinokunstmuseum.ch Ticketreservierungen: 031 328 09 99 Vorverkauf: Münstergass Buchhandlung, Münstergasse 35, 3011 Bern (nur für Vorstellungen von PHOTOSuisse und für den Cremaster-Zyklus)

# Unifest in neuem Licht

Weniger BesucherInnen, mehr Kultur und Inhalt: Das Unifest erhält ein neues Image. Das Organisationskomitee präsentierte sein Grobkonzept an der ersten Sitzung des StudentInnenrats (SR) nach der Sommerpause.

detailliert genug und könne so nicht als Entscheidungsgrundlage dienen. Doch schliesslich einigte sich der Rat darauf, dass dies ein Grobkonzept und es für bestimmte Dinge einfach noch zu früh sei. Man müsse die Sitzung der Hauskommission abwarten, an der beispielsweise entschieden wird, ob die Einstellhalle benutzt werden kann. Der SR sprach schliesslich den Organisatoren sein Vertrauen aus und nahm das Grobkonzept an, während das Unifest-Budget im November nochmals behandelt wird. Wie in den bösen Briefen der Anwohner auch zu lesen ist, stellt sich die berechtigte Frage, ob die Unitobler wirklich noch der richtige Ort für ein Fest dieser Gröszenordnung ist. Wem ist angesichts des engen Durchgangs am Lerchenweg nicht schon der Gedanke gekommen, dass er zerquetscht werden könnte, wenn jetzt Panik ausbräche?

Das Unifest 05 steht unter dem Motto «Im Banne des Raumes» und soll Räume in unbekanntem Licht darstellen, neue Besuchergruppen ansprechen und vor allem ein Fest von Studierenden für Studierende sein, wobei das OK auf Bands aus Bern und Umgebung setzt. Man will zeigen, dass die Uni ein Ort des Kulturaustausches und der Begegnung ist. Als deutliche Neuerung plant der neue künstlerische Leiter unter anderem kurze Theatervorstellungen. Vor den Sommerferien hatte sich der SR darauf geeinigt, er wolle ein kleineres Unifest, und dem OK einen dementsprechenden Auftrag gegeben. Dieses hat nun ein Konzept ausgearbeitet und eine Lösung gefunden, die auch den AnwohnerInnen der Unitobler entgegenkommt: Um den Lärm etwas einzudämmen, wird das grosse Zelt vor der Mensa, in dem jeweils etwa tausend Personen Platz gefunden hatten, nicht mehr aufgebaut. Die Organisatoren möchten stattdessen die unterirdische Einstellhalle benutzen. So könnten 3000 BesucherInnen eingelassen werden, was bei 11 000 Studierenden der Uni eine relativ kleine Zahl ist. Der SUB-Vorstand stellte deshalb den Antrag, die Abschaffung des Zeltes abzulehnen, denn er möchte möglichst vielen Studierenden die Möglichkeit bieten, das Unifest mitzuerleben. Ausserdem gilt für ihn die Devise: Je mehr Eintritte, desto grösser das Programm, das angeboten werden kann. Es entwickelte sich eine längere Diskussion um die Frage «Zelt oder nicht Zelt», doch der Leiter des Unifestes, Pawel Skarul, legte dar, dass es angesichts der Proteste der AnwohnerInnen eher darum ginge, ob man das Unifest erhalten könne.

Antrag des unikums abgelehnt Neben dem Unifest wurde auch über einen Antrag der unikum-Redaktion entschieden: Wegen der prekären Finanzlage der SUB wird unter anderem versucht, bei der Zustellung zu sparen, indem das unikum den Universitätsangestellten nicht mehr per Post nach Hause zugestellt wird. Das unikum wird dem Mittelbau nun per Verträge in die jeweiligen Institute gebracht. Weil es keine zentrale Kartei der Uni-Angestellten gibt, ist jedoch ein grosser Teil der Namen und Adressen, die dem unikum zur Verfügung gestellt werden, nicht aktuell, so dass es zu zahlreichen Reklamationen vor allem von Seiten der Instituts-Sekretariate und zu Abstellungen kam. Die Redaktion fürchtet daher, dass die Auflage sinkt und dadurch die Werbeeinnahmen fallen. Sie stellte den Antrag an den SR, die Zustellung wieder der Post zu übergeben, da sie der Meinung ist, dass die Kosteneinsparung nicht den Imageverlust und die Abstellungen aufwiegen kann, welche die Neuorganisation der Austragung zur Folge hat. Der SR lehnte dies jedoch ab, der SUB-Vorstand argumentierte, die Adresskartei müsse lediglich jeweils intensiv bearbeitet werden, was mit zunehmender Erfahrung einfacher ginge. Die Uni-Angestellten erhalten das unikum also weiterhin per Verträge an die Institute, wobei versucht werden soll, die Austragung zu optimieren und zu einem Einvernehmen mit den Sekretariaten zu kommen.

ELEONARA SPASOJEVIC

mfe. Wer sein Nichtstun verschleiern will, hat häufig eine hübsche Powerpoint-Präsentation zur Hand. Diese New-Economy-Weisheit schien auf den ersten Blick auch im SR ihren Niederschlag zu finden. Die drei Vertreter des Unifest-OK stellten ihr Konzept vor, und darüber hatte der Rat zu befinden. Vielleicht war dabei der Begriff «Konzept» etwas gar hoch gegriffen. Die Informationen für den SR waren spärlich, Powerpoint konnte das nicht verborgen. Und auch die Präsentation durch das OK konnte nicht mehr Licht ins Dunkel bringen. Der künstlerische Leiter Piotr Tollik wollte gar nicht erst die projizierten Folien ergänzen. Diese zeigten ein auf etwas wackligen Pfeilern stehendes Gerüst mit einigen wagen Details, sagten aus, dass mehr Kultur als Masse gewollt sei, zeigten aber vor allem, dass die Planung noch nirgends war. Dass Bernhard Eicher diese Mängel (wie immer etwas polternd) und mit Unterstützung der O-Paradoxus-Fraktion auf den Punkt brachte, war wichtig. Dies setzte eine lange Diskussion in Gang, die eigentlich schon zu Beginn entschieden war, weil dem Rat die Alternativen fehlten und daher die deutliche Genehmigung eine Selbstverständlichkeit war. Dennoch war es ein Zeichen für das OK, die Sache seriös anzugehen. Es wäre nicht fair, an dieser Stelle zu behaupten, das OK sei bisher nicht gewissenhaft vorgegangen. Der Zeitpunkt war zu früh, um alle von den kritisierenden Seiten geforderten Fakten schon bereit zu haben. Dies darum, weil Abklärungen auf allen Seiten erst noch anstehen. Dennoch, auch wenn es jedes Jahr dasselbe ist mit dem Unifest, auch wenn letztlich doch immer alles gut kommt: Der SR hat einen Entscheid gefällt, der sich auf ein Konzept stützt, das wenig aussagt und Vieles offen lässt. Die Diskussion hat jedoch dem OK die Richtung gewiesen und die Erwartungen von Seiten des Rats deutlich gemacht. Dies kann dem Gedeihen des Unifests 2005 nur gut tun.

KOMMENTAR

## Wahlpropaganda im unikum

In der Dezember-Ausgabe des unikums wird jede kandidierende Gruppierung die Möglichkeit haben, um die Gunst der WählerInnen zu kämpfen. Wir bitten die Gruppierungen, sich bis am 29. November beim unikum zu melden, damit wir das weitere Vorgehen absprechen und eure Beiträge koordinieren können. Schickt ein Mail an: unikum@sub.unibe.ch Das Redaktionsteam.

## Beratungsstelle der Berner Hochschulen

### Beratung / Coaching

Zur persönlichen Entwicklung, bei Schwierigkeiten und Krisen, bei Konflikten in persönlichen und beruflichen Beziehungen, bei Laufbahnfragen.

Speziell für Studierende:

- bei der Studiengestaltung, z.B. bei Fragen zur Studienplanung, zu Studienfachwechsel und Fächerkombination, zu Alternativen zum Studium, zur Koordination von Studium und Familie, Studium und Erwerbbarkeit
- im Zusammenhang mit Arbeits- und Lernstrategien und der Bewältigung von Prüfungen
- beim Berufseinstieg

Unsere Angebote sind unentgeltlich und vertraulich. Telefonische oder persönliche Anmeldungen nimmt das Sekretariat entgegen.

### Information

- Auf unserer Website [www.beratungsstelle.unibe.ch](http://www.beratungsstelle.unibe.ch) finden Sie u.a.:
- ein Linkportal mit über 400 kommentierten Websites im Hochschul- und Bildungsbereich
- den Studienführer der Universität Bern mit Beschreibungen aller Studiengänge

In unserer Bibliothek finden Sie u.a.:

- Materialien zur Laufbahnplanung, zu Berufseinstieg und Berufsfeldern, zu Aus- und Weiterbildungen, zu Alternativen zum Studium
- Literatur zur Planung und Strukturierung des Studiums, zu Lern- und Arbeitstechniken
- Fachliteratur zu psychologischen Themen wie persönliche Entwicklung, Beziehungsgestaltung, Angst, Depression, Sucht

### Workshops

Wir leiten Workshops zu Themen wie: Lern- und Arbeitstechnik, Referatskompetenz, wissenschaftliches Schreiben, Prüfungssituation, Stressbewältigung, Persönliche Entwicklung und Sozialkompetenz.

#### Beratungsstelle der Berner Hochschulen

Erlachstrasse 17, 3012 Bern  
Tel. 031 631 45 51, Fax 031 631 87 16  
E-Mail: [bstsecre@bst.unibe.ch](mailto:bstsecre@bst.unibe.ch)  
Website: [www.beratungsstelle.unibe.ch](http://www.beratungsstelle.unibe.ch)

Montag bis Freitag 8.00 - 12.00 und 13.30 - 17.00 Uhr (auch während der Semesterferien)  
Die Bibliothek ist am Mittwoch Vormittag geschlossen.

#### Beratungsstelle der Berner Hochschulen

Winter 04/05

# Workshops

<b>Wege zu sich und zu Andern – persönliches Wachstum in der Gruppe</b>	In einem Klima der gegenseitigen Wertschätzung, Achtung und Ehrlichkeit können wir es wagen, Teile unseres Selbst, die oftmals versteckt und verleugnet werden müssen, zu leben. In dieser begegnungs-orientierten Gruppe, die sich an den Leitlinien der personenzentrierten Haltung (Carl Rogers) orientiert, soll es möglich werden, mit andern Studentinnen und Studenten persönliches Wachstum zu erfahren. Leitung: Bernhard Rubin & Christoph Ingold, Psychologen FSP Termin: Montag, 1. / 15. / 29. November, 13. Dezember 2004 und 10. / 24. Januar 2005, 17.00 - 19.30 Uhr (6-teilig)
<b>Zeit gewinnen</b>	Anregungen zur zeitlichen und inhaltlichen Planung des Studiums und des Lernprozesses nach individuellen Bedürfnissen. Leitung: Christian Baour, Erwachsenenbildner und Ing. FH Termin: Freitag, 12. November 2004, 09.30 - 16.30 Uhr (evtl. Wiederholung am Montag, 7. Februar 2005)
<b>Erfolgreich lernen</b>	Erfahrungsaustausch, Informationen und Übungen zu unterschiedlichen Lernmethoden. Leitung: Christian Baour, Erwachsenenbildner und Ing. FH Termin: Donnerstag 25. November 2004, 09.30 - 16.30 Uhr (evtl. Wiederholung am Montag, 14. Februar 2005)
<b>Kompetent referieren</b>	Informationen zur Vorbereitung und Präsentation von Referaten, Anregungen und Übungen zur Entwicklung des persönlichen Vortragstils. Leitung: Pia Thormann, lic. phil., Psychologin FSP Termin: Freitag, 26. November 2004, 09.00 - 16.30 Uhr (evtl. Wiederholung am Freitag, 18. März 2005)
<b>Stress bewältigen</b>	Reflexion des eigenen Erlebens und Verhaltens in Stresssituationen, Informationen über Zusammenhänge zwischen Stressfaktoren und individuellen Reaktionen, Kennen lernen von Bewältigungsmöglichkeiten und Entspannungsverfahren. Leitung: Bernhard Rubin, Psychologe FSP Termin: Montag, 6. Dezember 2004, 10.00 - 17.00 Uhr (evtl. Wiederholung am Montag, 20. Dezember 2004)
<b>Prüfungssituation</b>	Analyse der mündlichen Prüfung als Kommunikationssituation, Anregungen und Übungen zur Bewältigung schwieriger Gesprächsphasen. Leitung: Christian Baour, Erwachsenenbildner und Ing. FH Termin: Donnerstag, 16. Dezember 2004, 09.30 - 16.30 Uhr (evtl. Wiederholung am Donnerstag, 3. März 2005)
<b>Schreiben von Lizentiats- und Diplomarbeiten</b>	Reflektieren des Schreibprozesses: Grundlegendes, Zielsetzung, verschiedene Phasen, Zeitplanung, Nutzen der Ressourcen anderer KunstteilnehmerInnen. Diskussion offener Fragen. Leitung: Martin Graf, lic. phil., Studien- und Berufsberater AGAB/BBT Termin: Mittwoch, 26. Januar 2005, 13.30 - 17.30 Uhr (evtl. Wiederholung am Mittwoch, 9. Februar 2005)

**Kosten:** Pro Workshop wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 10.-- pro Person erhoben. Die TeilnehmerInnenzahl ist beschränkt.  
**Information/Anmeldung:** Beratungsstelle der Berner Hochschulen, Erlachstr. 17, 3012 Bern, Tel. 031 631 45 51, Fax 031 631 87 16, oder über das Internet [www.beratungsstelle.unibe.ch](http://www.beratungsstelle.unibe.ch)  
Anmeldung bis spätestens 2 Wochen vor dem jew. Kurs (Wege zu sich: bis 24. Oktober).  
**Ort:** Beratungsstelle der Berner Hochschulen, Erlachstrasse 17, 3012 Bern

#### DREHMOMENT - EIN BALL FÜR DIE UNI BERN

Nach dem Erfolg des ersten Drehmoment im letzten November wird es auch im jetzigen Wintersemester wieder einen Ball geben – diesmal mit drei Bands! Tickets gibt's ab Mitte Dezember in allen Bugeno-Filialen. Fr. 14. Januar 2005, 20.00 Uhr, Uptown auf dem Gurten

Verein drehmoment (Berner Studierende). Infos schon jetzt unter [www.ball.unibe.ch](http://www.ball.unibe.ch).

#### UMFRAGE DES VIZEREKTORATS PLANUNG – BÜCHERGUTSCHEINE VERLOST!

An der Umfrage des Vizerektorats Planung betreffs des doppelten Maturitätsjahrgangs haben sich 773 Studierende beteiligt. Mehr als jede/r dritte StudentIn im ersten Studienjahr an der Uni Bern hat sich zu Wort gemeldet. Die GewinnerInnen der drei verlostten Gutscheine der Studentischen Buchgenossenschaft Bern im Wert von je 100 Franken sind: Sara Hirsbrunner, Martin Brändli und Serge Miserez. Herzliche Gratulation!

Bernhard Kramer, UL-Stab Planung. Resultate der Befragung unter [www.advd.unibe.ch/uls/planung/Dokumente/Download.htm](http://www.advd.unibe.ch/uls/planung/Dokumente/Download.htm)

#### EVENTS DER SCHLUB

Brot und Spiele – leckere Snacks und knackige Games, Do, 18. November ab 19 Uhr im EUG  
Bowlingabend mit GayThun, Do, 2. Dezember, Zeit und Treffpunkt werden noch bekanntgegeben.  
Weihnachtsessen – gemütliche Adventstimmung im Kreis neuer und alter FreundInnen, Mi, 15. Dezember ab 19 Uhr im EUG  
Schwul-lesbische Unigruppe Bern, [www.schlub.unibe.ch](http://www.schlub.unibe.ch)

#### GEISTER UND DÄMONEN IN MÄRCHEN, MYTHEN UND SAGEN: EIN VORTRAGSABEND MIT SERGIUS GOLOWIN

Geister und Dämonen begegnen uns in allen Kulturen in Geschichten und Erzählungen, im Glauben und in der Vorstellung der Menschen. Sie sind Sinnbilder der Erfahrung, es im Guten wie im Bösen mit Kräften zu tun zu bekommen, die grösser sind als wir.  
Sergius Golowins wohlwollend-listiger Sammlerblick kreist seit Jahrzehnten um das, was die kleinen Leute am Rande der Gesellschaft zu überliefern wissen, die Hirten und Köhler, die Fischer, die Gebirgsjäger und Baderinnen, die Spielleute und das fahrende Volk. Golwin gilt als Meister des Erzählens.  
Mi, 24. November, 19.30 Uhr im aki, Alpeneggstrasse 5  
aki - katholische Unigemeinde, [www.aki.unibe.ch](http://www.aki.unibe.ch)

#### FILM-DVD- UND DREHBUCHSAMMLUNG

Die Zentralbibliothek Zürich baut für alle Angehörigen der Deutschschweizer Hochschulen eine Film-DVD- und Drehbuchsammlung auf. Der Schwerpunkt liegt auf Zürcher und Schweizer Werken.  
Drehbücher wurden bisher nirgendwo in der Schweiz systematisch gesammelt. Die DVDs befinden sich in der Musikabteilung der Zentralbibliothek.  
Zentralbibliothek Zürich, [www.zb.unizh.ch](http://www.zb.unizh.ch)

# RAUS AUS DER UNI, REIN INS VERGNÜGEN!



**Frische Luft und Berge anstatt Uni und Stress.** Egal, ob Kurztrip oder Winterferien, Du hast 60 Jugendherbergen zur Auswahl.  
**044 360 14 14. [www.youthhostel.ch](http://www.youthhostel.ch)**

**SCHWEIZER JUGENDHERBERGEN**

## Bis zu 25% günstiger Winterferien bei den Schweizer Jugendherbergen

Drei mal übernachten ab 69 Franken, oder fünf mal übernachten ab 109 Franken – so lautet das einmalige Angebot der Schweizer Jugendherbergen. Wer in den Monaten Januar, März und April des nächsten Jahres von Sonntag bis Freitag mal die Uni vergessen möchte, der kann unter zehn Topdestinationen auswählen: Château d'Oex, Davos, Grindelwald, Pontresina, Klosters, Saanen-Gstaad, Sta. Maria i.M., St. Moritz, Valbella-Lenzerheide und Zermatt.

So oder so, die Schweizer Jugendherbergen sind ideal um mal die Vorlesungen zu vergessen und den Winter zu geniessen. In der ganzen Schweiz gibt es 60 Jugendherbergen und die 2er-, 4er- und Mehrbett-Zimmer sind geradezu prädestiniert, mal mit ein paar Freundinnen und Freunden in die Berge zu fahren. Auf Komfort muss bei diesen günstigen Preisen nicht verzichtet werden: nordisch schlafen, 24h-Zugang und das Frühstücksbuffet gehören heute zum Standard.

Und für all diejenigen, die sich jetzt schon auf den Sommer und die Semesterferien freuen: die Jahresmitgliedschaft bei den Schweizer Jugendherbergen – sie kostet nur 33 Franken – ist weltweit in rund 4000 Destinationen gültig.  
Mehr Informationen gibt es unter [www.youthhostel.ch](http://www.youthhostel.ch) und 044 360 14 14.

## SCHLACHTHAUS

### 12./14. 11. 21.00h

Matto Kämpf: «Safari» Tiergeschichten von Matto Kämpf, gelesen von Nils Torpus.  
Mit Musikbegleitung der Zorros! Garantiert ohne Tierversuche!  
(Fr. 25.–/20.–)

### 17. 11. 20.30h

Monteverdi/Nejtek: «Lamenti». Schweizer Premiere.  
Uraufführung des Librettos von Francesco Micieli.  
(Fr. 30.–/25.–)

### 19. 11. 20.30h – TOP

RozzoBianca: «Hirn und zurück». Premiere.  
Ohne Halt bis Zufriedenheit!  
(Fr. 25.–/20.–)

### 24. 11. 20.30h – TOP

Fu Hsing Ko Shadow Puppet Troupe: «Nuo-cha Disturbed the East Sea» Ein chinesisches Märchen erzählt von 8 Schatten-Puppenspielern und Musikern aus Taiwan.  
(Fr. 20.–/15.–/10.–)

### 25./26. 11. 20.30h – TOP

Kazuko Hohki: «My Husband is a Spaceman», eine Multimedia Solo Show (Fr. 25.–/20.–)

### 27.11. 17.00h – TOP

Theater Handgemenge: «Höchste Eisenbahn» Wenn das ganze Theater zur Modelleisenbahn wird, dann ist das ein Stück vor allem für Frauen, aber auch für Männer und Kinder. Ab 7 Jahren (Fr. 20.–/15.–/10.–)

### «Safari»

«In einem russischen Labor konnten Ratten bei einem Versuch zwischen zwei Getränken wählen: Wasser oder Wodka. Nachdem sie die Wirkung mit dem Getränk in Verbindung bringen konnten, haben sich die Ratten ausschliesslich für Wodka entschieden und sind alle innert kürzester Zeit daran zugrunde gegangen.» Das ist eine, nicht mal die kürzeste, der Geschichten, die der Safariführer Matto Kämpf den rund um das Feuer versammelten abenteuerlustigen Zuschauer\*innen erzählt, wenn die Savanne dunkel wird und die Elefanten am Fluss trompeten.

Geschrieben und inszeniert von Matto Kämpf. Gelesen von Nils Torpus.

Musik: Die Zorros (Olif Maurmann, Patrick Abt, Beatman). Produktion Matto Kämpf & Schlachthaus. Mit der grosszügigen Unterstützung des Tierfreundeschutzvereins.

**Vorverkauf Münstergass-Buchhandlung oder tel unter 031 312 60 60 oder [www.schlachthaus.ch](http://www.schlachthaus.ch) (detaillierter Spielplan)**



Gelbes Konto auf, Helm auf.  
Freeride-Helm CHF 75.– statt CHF 159.–

## Schöner mit dem Ausbildungs-Set

Clevere Köpfe eröffnen jetzt ein Gelbes Ausbildungskonto. Denn PostFinance offeriert ihnen dann den angesagten Freeride-Helm von Lamar **zum halben Preis**. Daneben gibts im Ausbildungs-Set jede Menge ganze Sachen. **Mehr unter [www.postfinance.ch](http://www.postfinance.ch)**

Alles rund ums Geld.

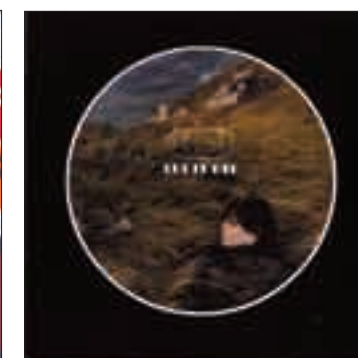
**PostFinance**  
DIE POST

### MORCHEEBA CHARANGO

es. Musik für alle Lebenslagen: Bist du traurig, hast du Liebeskummer? Willst du relaxen, chillen, jemanden verführen, mit Freunden dinieren? Möchtest du dich scheiden lassen oder deine Pflanzen giessen? Dann findest du für jede dieser Stimmungen (und andere mehr) etwas Pas-

### FEIST LET IT DIE

nj. Der November lässt nicht auf sich warten. Jetzt ist es doch am gemüthlichsten, den Abend in der Badewanne, vor dem Kamin, oder, wer weder das eine noch das andere hat, zumindest in einer lauschigen Bar zu ver-



sendes auf dieser CD. Der Sound ist einfach und angenehm, aber doch abwechslungsreich. Die Stimme der Sängerin Skye lädt einen dazu ein vor sich hin zu träumen, das Duett mit Kurt Wagner ist zum Schmelzen, beim Stück von Slick Rick sträuben sich einem die Haare. Je nach eigener Stimmung kann man abdriften und sich berieseln lassen, oder gut zuhören und ein Kleinod entdecken. Die Alternative zu Café del Mar, nur dass dich dann deine Gäste oder der/die Verführte wegen deines exklusiven Musikgeschmackes bewundern.

bringen. Fehlt nur noch die passende Musik. Let it die ist dafür hervorragend geeignet. Gatekeeper führt den Hörer dann auch gleich in das gesamte Werk ein, das vor allem ein Gesangsalbum ist und von der Stimme von Feist lebt. Feist sammelte bereits vor ihrem Debüt in verschiedenen anderen Projekten Erfahrung, unter anderem mit Peaches. Die zwei haben nämlich sogar die Wohnung geteilt. So durfte Feist dann auch auf Peaches Platte bei einigen Songs Kostproben ihrer Stimme abgeben. Let it die ist in jedem Fall eine lohnende Investition für alle, die ihr Semester etwas ruhiger angehen wollen.

Neuerscheinung «Inspiracion Espiracion». Viel lieber besinnen wir uns auf die Wurzeln ihrer einschlagenden Idee, argentinische Tangorhythmen mit europäischem Elektro zu verbinden. «La revancha del tango» ist ein Album von inspirierender Frische frei von Klischeezwängen. Die Musik bietet ein kribbelndes Hörerlebnis im Wechselspiel von Bewegung und Entspannung. Ist man im einen Augenblick verführt mitzutanzten, schliesst man im nächsten die Augen und lässt sich gehen. Ein Klassiker.

Rock zu fusionieren, und wurde so zum Vorläufer all der Talvin Singhs unserer Tage. Dass er all diesen Tanztempelgötzen noch immer um Nasenlängen voraus ist, beweist der Weltenbummler mit seinem neuesten Werk Broken Rhythms. Italienische Streicher, irische Rockmusiker, indische Tabla und die andächtige Stimme einer vermutlich bildhübschen Sängerin umschmeicheln und verwöhnen offene Ohren mal minimalistisch-ätherisch, mal aufbegehrend-impulsiv mit acht frischen und abwechslungsreichen Tracks. Sowohl tanz- wie trinkbar, ein Wunder!

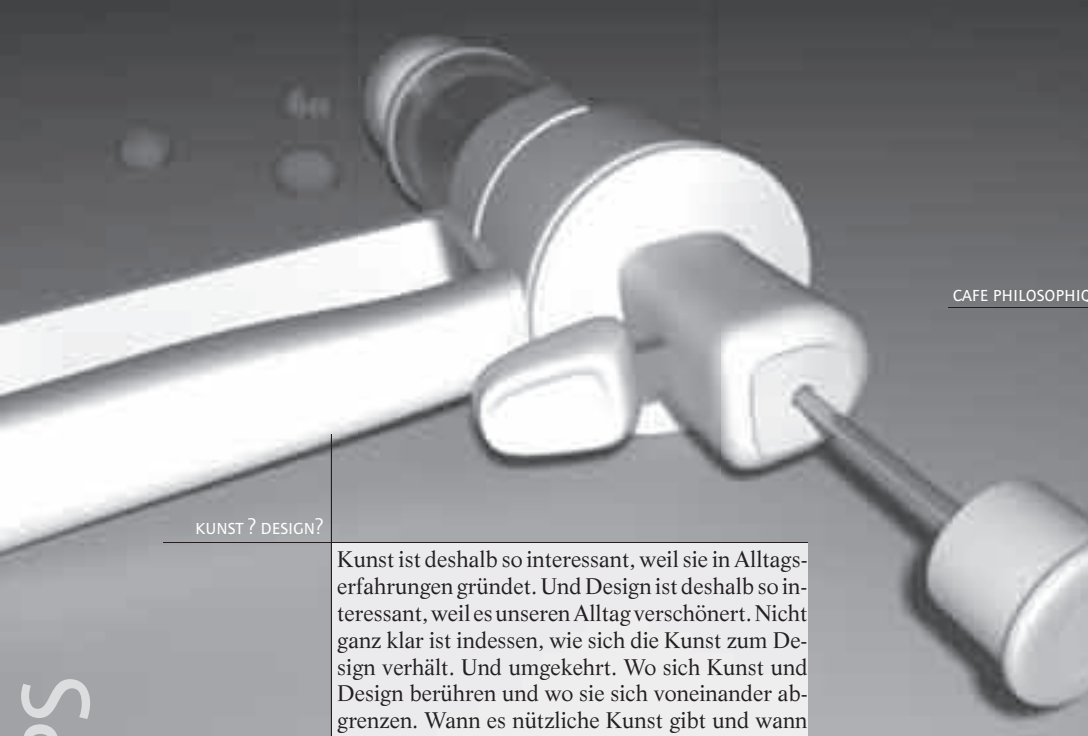
### GOTAN PROJECT LA RAVENCHA DEL TANGO

mf. Es soll vorkommen, dass man sich nach dem Erscheinen eines sehnlichst erwarteten neuen Tonträgers gerne an schon längst erschienene Debütalben zurückerinnert. Alben, die uns mit einer Reinheit der Idee und unverbrauchter Spritzigkeit zu entzücken vermögen. Und das Gute daran ist, dass man nicht mit schwerer Wehmut der Vergangenheit nachzutrauern braucht. CD einlegen, den Raum füllen und den Geist vergangener Zeiten erneut aufleben lassen. Etwa so verhält es sich bei «Gotan Project» und ihrer schwabbeligen Remix-

### TRILOK GURTU BROKEN RHYTHMS

mb. Vergesst Talvin Singh. Vorhang auf für den grossen alten Meister der indischen Perkussion: Trilok Gurtu – eine lebende Legende. 1973 brach der damals 22-jährige zum ersten Mal nach Europa auf, mit dem festen Vorhaben, seine Musik mit westlichem

CD-TIPPS



CAFE PHILOSOPHIQUE

KUNST ? DESIGN?

Kunst ist deshalb so interessant, weil sie in Alltagserfahrungen gründet. Und Design ist deshalb so interessant, weil es unseren Alltag verschönert. Nicht ganz klar ist indessen, wie sich die Kunst zum Design verhält. Und umgekehrt. Wo sich Kunst und Design berühren und wo sie sich voneinander abgrenzen. Wann es nützliche Kunst gibt und wann nutzloses Design. Um mehr über Dialoge und Wechselwirkungen zwischen Kunst und Design zu erfahren, lohnt sich ein Ausflug in die durchschnittlichste aller Schweizer Städte.

28.10.04 bis 16.1.05, Kunsthaus Langenthal

Strafe muss sein. So der Titel der philosophischen Veranstaltung. Doch muss Strafe wirklich sein? Weshalb verlangen wir nach Strafe und Vergeltung? Ist dieses Bedürfnis ein menschlicher Trieb oder eine krankhafte Fehlleistung unseres Verstandes? Dabei ist das Strafen in Verruf geraten und Pädagogen haben lange Zeit versucht, die Strafe aus der Erziehung zu verbannen. Aber ist denn eine Welt ohne Bestrafung denkbar und sinnvoll? Erst werden einige Thesen vom Strafexperten Prof. Dr. Günter Heine präsentiert, ehe drauflos diskutiert wird. Bei einem Glas Wein, versteht sich.

Mi 17.11. 19.30h, aki, Alpeneggstrasse 5

GESPENSTER

Wo Familienmitglieder sich im trauten Heim in Gespenster verwandeln, da muss was in der Luft liegen. Und ein Meister psychologischer Familiendramen die Feder führen. Es ist der norwegische Dramatiker Henrik Ibsen. Damit hat der neue Chef-dramatiker Stefan Suske am Berner Stadttheater wiederum einen Klassiker ins Haus gebracht. Ob es dort «brummen» wird, wie die Leitung sich für die Zukunft verspricht, wird sich weisen. Lassen wir erst mal Ibsen sprechen, vielleicht «brummen» Gespenster ja...

Mi 24. 11./ Fr 3.12./ Do 16.12. 19.30h und weitere Spieldaten, Stadttheater Bern

WELTMUSIK

Wer sich Stimmen aus Afrika anhört, muss weder ein Liebhaber exotischer Kulturen sein noch Ethnologie zum Hobby haben. Stimmen aus Afrika kann man sich auch anhören aus dem schlichten Grund, dass sich die Frauenstimmen mit ihrer Anmut, Stärke und dem Charisma einfach wunderschön anhören. An der diesjährigen Weltmusiknacht treten die drei Sängerinnen Nahawa Doumbia aus Mali, Mariem Hassan aus der Westsahara und Beihdja Rahal aus Algerien auf.

Sa 20.11. 19h, Kohnhausforum, Vorverkauf: www.starticket.ch

PROGR

Im «Progr» (berndeutsch: Progymnasium) am Waisenhausplatz, wo einst SchülerInnen gesessen, gelernt und ihre Streiche gespielt haben, findet sich seit August die geballte Ladung kreativen Potenzials Berner Künstlerinnen und Künstler wieder. Das für die Schweiz einzigartige Projekt «PROGR\_Zentrum für Kulturproduktion» ist eine auf zwei Jahre befristete kulturelle Zwischennutzung des Progymnasiums. Diverse Veranstaltungen und Ausstellungen geben einen Einblick in die Vorgänge hinter den verschlossenen Ateliertüren. Der «PROGR» lebt nicht lange, aber er lebt!

TISHE

Wozu eignet sich ein verregneter Herbsttag besser, als von der warmen Stube aus durchs Fenster zu schauen und den Lauf der Dinge zu beobachten? Interessante, erstaunliche, merkwürdige und schöne Dinge, die sich draussen auf der Strasse abspielen. Was der russische Regisseur Wictor Kossakovsky während eines Jahres gefilmt hat, ist in einem 80-minütigen Zusammenschnitt zu sehen. Die Choreografie des Zufalls. Ohne Worte. Surrealistisch, bizarr und poetisch.

Reprise. Start in der ersten oder zweiten Dezemberwoche. Aktualisiertes Programm auf: www.kellerkinobern.ch

BILD: KATHARINA BERNE

SUB-Dienstleistungen

(nur für SUB-Mitglieder und DienstleistungsabonnentInnen)

StudentInnenschaft der Universität Bern  
Lerchenweg 32, 3000 Bern 9

Tel.: 031 301 00 03, Fax 031 301 01 87  
sub@sub.unibe.ch  
http://subwww.unibe.ch/  
Öffnungszeiten SUB  
Mo 14-17 h, Di-Do 11-17 h

**Wohn- und Stellenbüro**  
Ausschreibungen von Wohnungen /Jobs nur für Studierende. Für SUB-Mitglieder und angeschlossene Schulen kostenlos  
Anmeldung für Mailing List mit Wohn- und Stellenangeboten:  
http://subwww.unibe.ch/wost/  
Entgegennahme von Wohn- und Stellenangeboten:  
Tel.: 031 301 44 74, Fax 031 301 01 87  
wost@sub.unibe.ch

**Studijob SUB**  
Stellenvermittlung für Studierende der Uni Bern sowie InhaberInnen von Dienstleistungsabos  
Unitobler, Länggasstr. 49, U-103  
Öffnungszeiten:  
Mo, Mi 13-17, Fr 9-13 h  
Tel.: 031 631 35 76 (evtl. SUB 031 301 00 03)

studijob@sub.unibe.ch  
http://subwww.unibe.ch/studijob/

**Rechtsberatung**  
Rechtshilfedienst der SUB (RHD)  
Kostenlose Beratung von Studierenden der Uni Bern in allen Rechtsgebieten ausser Steuerrecht. Jeden Dienstag während des Semesters ab 18.00 h  
Telefonische Anmeldung auf SUB unter 031 301 44 74  
obligatorisch  
rhd@sub.unibe.ch

**Kopieren**  
Kopieren für 8 Rappen pro Kopie auf Recyclingpapier  
Original einzuzug, Binden, Sorter, 50 Kopien pro Minute  
Spiralbindegerät inkl. Material (1.50) zur Benützung

**UGA**  
Mit einem unpersönlichen General-Abonnement der SUB für Fr. 27.- pro Tag im Land herumreisen  
SUB-Mitglieder reservieren persönlich (mit Legi, Barzahlung) frühestens einen Monat im Voraus auf der SUB

**Freier Eintritt nur für SUB-Mitglieder dank der SUB**  
http://subwww.unibe.ch/freiereintritt/

**Veloanhänger/Boule**  
Veloanhänger mit Kupplung und Boulekugeln kostenlos gegen Hinterlegung der Legi oder eines Depots von Fr. 100.-, Reservation: SUB

**Beratungsstellen**  
http://subwww.unibe.ch/

**Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern der Universität Bern**  
Beratung von Universitätsangehörigen (Studierende, AssistentInnen, ProfessorInnen, Verwaltungsangestellte) in gleichstellungsrelevanten Fragen. Neben Einzelberatungen regelmässiges Angebot von Kursen und Workshops. Zu Semesterbeginn informiert ein Newsletter über die universitäre Gleichstellungs- und Frauenförderungsaktivitäten.  
Gesellschaftsstrasse 25, 3. Stock  
Tel. 031 631 39 31  
E-mail Sekretariat:  
eva.lehner@afg.unibe.ch  
http://www.gleichstellung.unibe.ch

**Interdisziplinäres Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (IFZG)**  
Das IFZG hat zum Ziel, Gender Studies als Curriculum an der Universität Bern zu institutionalisieren. Zur Vernetzung der Gender Studies wird die Zusammenarbeit von Forscherinnen und Forschern im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung gefördert, werden interdisziplinäre Fragestellungen und Forschungsprojekte entwickelt; das IFZG beteiligt sich zudem an gesamtschweizerischen und internationalen Initiativen im Bereich der Gender Studies. Für weitere Infos:  
Hallerstrasse 12, 1. Stock  
Tel. 031 631 52 28  
E-mail: lillian.fankhauser@izfg.unibe.ch  
http://www.izfg.unibe.ch und  
http://www.gendercampus.ch

**Kantonale Stipendienstelle**  
Beratung in Stipendien- und Darlehensfragen und in allen Problemen der persönlichen Ausbildungsfinanzierung. Sprechstunden (ohne Voranmeldung): Mo-Fr 9.30-11.30 h  
Erziehungsdirektion des Kantons Bern  
Abteilung Ausbildungsbeiträge  
Sulgeneckstr. 70, 3005 Bern  
Tel.: 031 633 83 40

**Immatrikulationsdienste und Kanzlei**  
Fragen zu Voranmeldung, Immatrikulation, Fachwechsel, Beurteilung, Exmatrikulation, Zulassungsfragen, AuskulantInnen

**Auskunfts- bzw. Öffnungszeiten:**  
Tel.: 9-11.30 h und 14-16.30 h  
Kanzlei: 9-12 h und 14-17 h  
Schalter: 9-11.30 h und 14-15 h  
Hochschulstrasse 4, 3012 Bern  
Tel.: 031 631 39 11  
Fax: 031 631 80 08  
E-Mail: kanzlei@imd.unibe.ch  
http://www.adv.unibe.ch/imd/

**Beratungsstelle der Berner Hochschulen**  
Beratung bei Studiengestaltung, Berufseinstieg, Lern- und Arbeitsstörungen, Prüfungsvorbereitung, persönlichen Anliegen und Beziehungskonflikten. Anmeldung im Sekretariat.  
Bibliothek und Dokumentation zu Studiengängen, Tätigkeitsgebieten, Berufseinstieg, Weiterbildung, Lern- und Arbeitstechniken und vielem mehr. Ausleihe: Mo-Fr 8-12 und 13.30-17 Uhr (Mi Vormittag geschlossen).  
Online Studienführer Uni Bern:  
www.beratungsstelle.unibe.ch  
Erlachstrasse 17, 3012 Bern  
Tel. 031 631 45 51, Fax 031 631 87 16

**Anonyme HIV-Beratungs- und Teststelle**  
Medizinische Poliklinik, Inselspital Bern  
Tel.: 031 632 27 45

**Studentische Buchgenossenschaft Bern**  
Buchhandlungen befinden sich an folgenden Adressen:  
Buchhandlung Unitobler, Länggasstr. 49  
Buchhandlung Uni-Hauptgebäude  
Hochschulstr. 4  
Buchhandlung für Medizin, Murtenstr. 17  
http://www.bugeno.unibe.ch/

**SUB Infobroschüren**  
http://subwww.unibe.ch/info/

Uni-Gruppierungen

**Uni Big Band**  
Proben: Mo 20.15-22.30 h  
Hallerstr. 12  
Kontakt: 076 563 73 39 minder@maarsen.ch  
http://www.ubb.unibe.ch/

**UOB - Uniorchester Bern**  
Proben: Mi 19.00-22.00 h, von-roll areal, fabrikstrasse 2E  
Kontakt: Dorothee Lötscher, dloetscher@students.unibe.ch  
http://www.uob.ch

**Chor der Universität**  
Proben: Di 18.30-21.00 h  
Aula Muesmatt, Gertrud-Wokerstr. 5  
Kontakt: Regine Stapfer, 032 682 37 56  
email: unichorbern@gmx.ch  
http://www.chor.unibe.ch/

**STIB - Studenti Ticinesi a Berna**  
casella postale 8041, 3001 BERNA  
superstib@yahoo.it  
http://www.stib.cjb.net/

**ESDI Kurse**  
Internetseiten selber herstellen  
http://www.esdi.unibe.ch/  
Infoline: 0 860 765 469 703

**AIESEC Bern - die internationale Studentenorganisation**  
casella postale 8041, 3001 BERNA  
Kontakt: AIESEC Bern  
Gesellschaftsstr. 49  
Tel.: 031 302 21 61  
aiesec@aiesec.unibe.ch  
http://www.cx.unibe.ch/aiesec/

**Amnesty Uni Bern**  
Kontakt: Matthias Möckli  
amnesty@student.unibe.ch

**Bibelgruppe für Studierende**  
Kontakt: Andreas Allemann, Tel.: 031 972 62 68  
allemann@gmx.ch  
http://www.bibelgruppen.ch/bgsbern/

**EUG - Evangelisch-reformierte Universitätsgemeinde**  
Pavillonweg 7  
Tel.: 031 302 58 48  
eug@refkirchenbeju.ch  
http://www.refkirchenbeju.ch/eug/

**AKI - Katholische Unigemeinde**  
Alpeneggstr. 5, Tel.: 031 307 14 14  
Kontakt: Franz-Xaver Hiestand  
akiunige@datacomm.ch  
http://www.aki.unibe.ch/

**Campus live - StudentInnenbewegung von Campus für Christus**  
Kontakt: Stefan Weber, Tel.: 031 311 83 37  
bern@campuslive.ch  
www.campuslive.ch/bern/

**SchlUB - Lesbisch-Schwule Unigruppe Bern**  
SchlUB c/o SUB, Lerchenweg 32  
http://subwww.unibe.ch/grp/schlub

**StudentInnenfilmclub Bern**  
Kontakt: Iris Niedermann, Tel.: 031 301 43 58  
http://www.studentinnenfilmclub.ch

WERBUNG

**Bärn Dütsch**

Juhui, die nöi Winter-/Wiehnachtskollektion isch da! Chum cho luege ids Sterneföifi Lädeli ir Chällerlaube, Marktgasse 19 z Bärn oder unter [www.sterne5.ch](http://www.sterne5.ch). Mir fröie üs uf dis Bsüechli!

**Sterneföifi**

**031 371 1111**  
sicher von Tür zu Tür

TaxifahrerIn, der ideale Teilzeit-Job für Studierende!  
Wir führen Ausbildungskurse durch. Rufen Sie uns an.

**Bären Taxi AG**  
Graficastr. 11 3012 Bern 031 371 1111

## AZB 3000 Bern 1

Adressänderungen bitte wie folgt melden.  
Studierende:  
Universität Bern, Immatrikulationsdienste,  
Hochschulstr. 4, 3012 Bern  
Angestellte:  
per Mail an: [sub@sub.unibe.ch](mailto:sub@sub.unibe.ch)



Das Unilieben ohne Ausgang? – Unvorstellbar!



Das Studium aus der Sicht von zwei Letzsemestrigen.



Viele Studierende arbeiten im Service oder im Büro.

## STREIFZUG DURCH BERN

S. 2 UND 3

## KEIN STRESS!

S. 5

## JOB DANK VITAMIN B

S. 7

## IMPRESSUM

unikum ist das Organ der Studentenschaft der Universität Bern (SUB) und erscheint sechs Mal jährlich mit einer Auflage von 13'200 Stück.

Redaktion: Michael Feller (mfe), Mike Bucher (mb), Corinne Roth (cro), Martina Frischy (mf), Eleonora Spasojevic (es), Nelly Jaggi (nj)

Externe: Kaan Kahraman, Florian Schuppli  
SUB-Vorstand: Sibylle Lustenberger (sl), Karin Künti (kk), Andrea Fehr (af), Stefanie Kaufmann, (sk), Vincenzo Ribli (vr)

Lektorat: Corinne Dreifuss  
Layout und Satz: Katharina Bhend, Nelly Jaggi

Werbung: Oliver Tew  
Adresse: unikum, Lerchenweg 32, 3000 Bern 9  
[unikum@sub.unibe.ch](mailto:unikum@sub.unibe.ch), [www.unikum.unibe.ch](http://www.unikum.unibe.ch)

Belichtung und Druck: Ropress Zürich

Nächste Nummer: unikum 111

Redaktionsschluss: 06.12.2004

Inserate-Anmeldeschluss: 17.11.2004

Erscheinungsdatum: 22.12.2004

Adressänderungen bitte wie folgt melden.  
Studierende: Universität Bern, Immatrikulationsdienste, Hochschulstr. 4, 3012 Bern

Angestellte: per Mail an [sub@sub.unibe.ch](mailto:sub@sub.unibe.ch)

Abonnemente: Das unikum kann für Fr. 26.-/Jahr abonniert werden. Email an [sub@sub.unibe.ch](mailto:sub@sub.unibe.ch) mit Vermerk «unikum-abo» oder Einzahlung auf pc 30-3997-5 mit Vermerk «unikum-abo»



ALEXANDRA UND JULIA STEINER